Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

No. 235. Freitag den 8. Oktober 1897. **XV. Jahrg.**

Schärfere Bestrafung der Rohheitsverbrechen.

Fast täglich macht sich die Nothwendigkeit, eine schärfere Bestrafung der Rohheits-Verbrechen herbeizuführen, bemerkbar. Insultirungen anständiger Damen auf offenen Straßen, rüde „Rempeleien“ sind an der Tagesordnung, und namentlich bei „Jugendlichen“ „sitzt“ das Messer immer „loser“. Was haben rohen Patronen gegenüber, die sich derartige Straftaten zum „Privatvergnügen“ machen, die leichten Strafen, die man über sie zu verhängen pflegt, zu bedeuten? Man kann nur mit größtem Schrecken wahrnehmen, daß die Rohheitsdelikte namentlich unter den Jugendlichen immer größeren Umfang annehmen. Es wird darum nicht angehen, daß man noch länger zaudere, eine Verschärfung der Strafgesetze hinsichtlich dieser Verbrechen vorzunehmen. Es handelt sich besonders darum, daß gerade die erste Strafthat eines Individuums, namentlich eines noch zu den Jugendlichen gehörenden, auf das schärfste bestraft werde, um ihm die Lust an weiteren solchen Thaten zu benehmen. Gefängnißstrafe „mit guter Kost und milder Behandlung“ dürfte in keinem Falle ausreichen. Es muß Prügel setzen! Jedermann wünscht die Einführung der Prügelstrafe, es fehlt nur leider recht vielen der Muth, dies offen auszusprechen. Mehr und mehr aber drängen die sich häufenden Rohheitsverbrechen auch diejenigen, die aus falschem „liberalen“ Bewußtsein sich scheuen, für die Prügelstrafe einzutreten, zu diesem Schritte. Was sagt beispielsweise ein ruhiger liberaler Bürger zu dem neuesten Fall, wo in Berlin ein Müllkutscher einen Droschkenführer niederstach, nachdem er diesem die Droschke zerfahren hatte? In der demokratischen „Volkszeitung“ heißt es über den Thäter: „Jabe ist ein gewaltthätiger Mensch und wegen Körperverletzung schon mehrfach bestraft. Auch gegenwärtig schwebt gegen ihn noch ein Strafverfahren wegen Körperverletzung, weil er vor einiger Zeit, als er in der Bellealliancestraße einen Wasserwagen fuhr, einen Kutscher, der ihm wegen Quälerei seines Pferdes Vorhaltungen machte, mit der Peitsche mißhandelt hat.“ Ferner sagt dasselbe Blatt im allgemeinen folgendes: „Die Müllkutscher weichen niemals aus und sind von den anderen geradezu gefürchtet. Auch Beamten gegenüber pflegen sie grob und roh aufzutreten, zumal sie sich stark fühlen, weil immer mehrere zugleich fahren.“ Das ist also Terrorismus durch rohe Gewaltthaten. Und diesem beugt sich das Publikum, beugt sich der Polizeibeamte! Daß die bisherigen Strafen nichts dagegen ausrichten, beweist das Verhalten des „mehrfach“ vorbestraften Müllkutschers. Wir wollten tausend gegen eins wetten, daß diese Herren Kutscher und andere Herren ähnlichen Schlages schon mürbe werden würden, wenn ihnen fortan im Gefängnisse statt „guter Kost und wohlwollender Behandlung“ täglich eine gehörige Tracht Prügel winkte.

Politische Tagesschau.

Wie verlautet, besteht die Absicht, die auf die Marine bezüglichen Gesetzesvorschläge, sobald sie endgiltig festgestellt sind, durch den „Reichsanzeiger“ zu veröffentlichen, um den Reichstagsmitgliedern Gelegenheit zu geben, sich mit dem Inhalt der Vorlage vertraut zu machen, ehe noch diese zur parlamentarischen Verhandlung gelangt. Man wird in weitesten, auch außerparlamentarischen Kreisen diese Absicht sicherlich um so mehr billigen, als darin das wirksamste Mittel erblickt wird, auch den müßigen Reden von Septennat oder dergleichen ein Ende zu machen. Zur Zeit befindet sich die Vorlage noch in einem Stadium, welches es ausschließt, daß eingehende und zuverlässige Mittheilungen darüber gemacht werden können.

Wie die „Post“ hört, bestätigt sich die Nachricht, daß die Regierung Willens ist, dem Reichstage einen Gesetzentwurf über die Entschädigung unschuldig Verurtheilter vorzulegen. Der Gesetzentwurf soll bereits in der nächsten Zeit an den Bundesrath gelangen.

Trotzdem für die Einfuhr russischen Petroleums nach Deutschland außerordentliche Tarifermäßigungen eingetreten sind, hat man doch nur geringe Hoffnung, daß durch diese Maßnahme der amerikanische Petroleumring endgiltig zertrümmert werden könne. Die „Frankfurter Zeitung“ sagt dazu: Könnte der Petroleumring mit so einfachen Maßregeln besiegt werden, so wäre er niemals eine Gefahr gewesen.

Ein schöner Akt der Unternehmerfürsorge für die Arbeiter ist aus Bochum zu registriren. Generaldirektor Baare theilte im Bochumer Verein mit, daß das günstige Ergebniß des letzten Geschäftsjahres eine Zuwendung von 300 000 Mark an die unter dem Namen Baare-Gedächtniß-Stiftung für die Arbeiter bestehende Unterstützungs-Kasse ermögliche, deren Vermögen dadurch auf eine Million anwachse.

Die in Hamburg versammelten „Genossen“ liefern der Oeffentlichkeit wieder ein recht erfreuliches Beispiel von der Art und Weise, wie die Menschen im sozialdemokratischen Zukunftsstaat unter einander umgehen werden. Der Berliner Hofmann hatte Fischer, den Leiter der Parteibuchhandlung, angegriffen, und Katzenstein hatte ihn unfähig genannt. Fischer erklärte diese Kritik für „schnoddrige Redensart anmaßender und unwissender Litterartrottel“, verspottete den Hofmann als „Möchtegernschriftsteller“ und höhnte Katzenstein als Semiten. Hofmann erklärte, das komme also auf Unterdrückung des einmal sich im Schreiben versuchenden Arbeiters und die Alleinherrschaft der Akademiker hinaus. Frau Steinbach sagte, Frechheiten und Grobheiten brauche sich niemand gefallen lassen. Frau Zetkin kennzeichnete die Rede Hofmanns als demagogisch; kein Mensch denke daran, die Rechte der Arbeiter in der Partei zu verkümmern, das seichte, oberflächliche Zeug, das Hofmann geschrieben, schade nur. Fischer verbat sich, immer als schwarzer Peter hingestellt zu werden. Der Parteitag erklärte sich schließlich gegen Hofmann.

Der Berliner Formerstreik wird sich in Wohlgefallen auflösen. Die Streikenden sind bereit, sich der Entscheidung des Berliner Gewerbegerichts zu fügen, welches ihnen in allen Hauptpunkten Unrecht giebt. Natürlich würden sie nicht so fügsam seiu, wenn sie nur die geringste Aussicht hätten, den Streik mit Hoffnung auf Erfolg fortzuführen.

Der von der Sozialdemokratie inszenirte, seit Monaten mit allen Mitteln der Agitation durchgeführte Leipziger Maurerstreik ist, wie vorauszusehen war, verloren. In einer am Donnerstag Abend von etwa 350 streikenden Maurern besuchten Versammlung theilte der Vorsitzende mit, daß die Zahl der zur Arbeit Zurückkehrenden täglich zunehme und jetzt schon auf über 1400 gestiegen sei. Man müsse sich daher schlüssig werden, was jetzt geschehen solle. Hiernach dürfte noch Ende der Woche die „Vertagung“ des Streikes, d. h. also das unrühmliche Ende einer unrühmlichen Sache ausgesprochen werden.

Im österreichischen Abgeordnetenhause interpellirte Abg. Ebenhoch wegen der Mittel zur Bekämpfung der Konkurrenz des ausländischen, besonders des amerikanischen Getreides.

Der belgische nationale Arbeiterkongreß zu Lüttich hat beschlossen, am 1. November in den allgemeinen Ausstand zu treten, falls die Zechen bis zum 15. Oktober die geforderte Lohnerhöhung von 15 % nicht bewilligt haben sollten.

Dem Bericht des Generalberichterstatters für die französische Marine ist zu entnehmen, daß für Neubauten 102 Millionen gegen 85 Millionen im Vorjahre und für Ausbesserungen 30½ Millionen vorgesehen sind. Der Privatindustrie sollen Neubauten für 39 und Ausbesserungen für 16 Millionen übertragen werden. Das Marinebudget stellt sich wesentlich höher, als es die Regierung vorgesehen hatte.

Der spanische Ministerrath beschloß die sofortige Auflösung der Kammer. Die Königin-Regentin wird den betr. Erlaß noch heute unterzeichnen.

Des alten Schmied's Vermächtniß.

Original-Erzählung von Carl Zastrow.

(Nachdruck verboten.)

(32. Fortsetzung.)

Das junge Mädchen saß mit großen, starren Augen neben der Erzählerin. Zum ersten Male that sich vor dem unbefangenen Kinde ein Abgrund auf, so unheilvoll tief und dunkel, daß ihr das Herz still stand. Vergeblich rang sie nach einer passenden Erwiderung.

„Sie werden vor ähnlichem Unglück bewahrt bleiben, mein liebes Kind!“ fuhr Angelika leise fort, „die Liebe desjenigen, den sie allabendlich in Ihr Gebet schließen, ist rein und fromm, wie der Hauch der Lilie. Ein freundlicher Genius leitet Sie sanft in ein glückliches Liebesleben hinüber. Ich will Ihnen darüber etwas in Ihr Album schreiben. Sie haben doch ein Album!“ Frieda bejahte, ergriff dann die Hand der liebenswürdigen Fremden und preßte sie, fortgerissen von ihren Empfindungen, an ihre Lippen.

„Wie gut und lieb' Sie sind, Fräulein!“ sagte sie endlich, als sie an Angelika's Seite den Weg durch den Garten zurückschritt. „Ach, ich möchte wohl immer mit Ihnen verkehren.“

„Wohlan, so lassen Sie mich Ihre Freundin sein,“ gab die junge Dame zur Antwort, „und wenn auch nicht immer, wird doch sich zuweilen die Gelegenheit zum Austausch unserer Gedanken und Empfindungen darbieten. Mein Vater hatte längst die Absicht, sich irgendwo in reizender Gegend einen Landsitz zu gründen. Es wird mir ein Leichtes sein, ihn zu vermögen, sich das reizende Thüringer Land für seinen Sommeraufenthalt zu wählen. Sind wir erst Nachbarinnen, so kann nichts uns hindern, auch Freundinnen zu sein.“

Während die beiden Mädchen sich in dieser Weise unterhielten, spann sich in dem Schlafkabinet der Schmiedstochter eine nicht minder drastische Szene ab. Elisabeth war aus ihrem leichten Schlummer plötzlich aufgeschreckt. Hatte ein böser Traum sie gefoltert oder machte das drückende Gefühl des Alleinseins sich geltend, genug, sie seufzte tief und schmerzlich auf und ließ das Auge mit ängstlichem Forschen durch das Zimmer schweifen.

Sie wollte sich erheben und das Zimmer verlassen. Da wurden ihre Blicke urplötzlich durch ein paar glühende Augen gefesselt, die durch das zitternde Weinlaub zum geöffneten Fenster hereinstarrten. Sie kannte diese unheilvollen Augen, wie sie die Züge des wildverzerrten, rußigen Antlitzes kannte, das sich dämonisch von dem dunkelgrünen Blätternetz abhob. Sie wollte einen Schrei des Entsetzens ausstoßen, allein ihre Stimme versagte ihr. Wie gebannt hing ihr Auge an der unheimlichen Erscheinung.

„Pst!“ klang es zum Zimmer herein, und Elisabeth fuhr zusammen, als habe das schauerliche Zischen eines giftigen Reptils ihr Ohr berührt. „Sei still! Mach' kein Aufhebens! Du kennst mich!“ Im nächsten Augenblicke schwang sich die Gestalt des Sprechers auf das Fensterbrett. Er zog die Füße an sich und war etwaigen Beobachtungen von außen gänzlich durch das dichte Weinlaub entzogen.

„Ich will Dir nur rathen, daß Du mir den Gefallen thust und mich nicht kennst!“ fuhr er fort, „erzählst Du mit einer Silb', was sich zwischen uns zugetragen, so ist's Dein letzter Tag gewesen. Merk' Dir's! Ich schlag' Dich todt und verscharr' Dich an einem Orte, wohin der klügste Spürhund nicht kommt!“

Die düstere Gestalt war im nächsten Augenblicke verschwunden. Wie gelähmt saß Elisabeth auf dem Sopha. — Mußte dieser entsetzliche Mensch ihr auch hier in diesem paradiesischen Thale entgegentreten, wo sie eine kurze Zeit von den Anstrengungen der mühevollen und gefährlichen Fußwanderung ausruhen wollte! Mußten die alten Wunden gewaltsam auf's neue aufgerissen werden, die alten Erinnerungen mit verdoppelter Gewalt wiederkehren! Was hatte sie gethan, um eine so grausame Strafe zu verdienen?

Der Druck ihrer Seele löste sich endlich in Thränen auf, und noch hatte sie dieselben nicht getrocknet, als Angelika und Frieda wieder eintraten.

Die letztere blieb erstaunt und bestürzt am Eingange stehen. Die Fabrikantentochter aber brach sogleich in die Worte aus: „Er ist hier gewesen, der entsetzliche Mensch, nicht wahr?“

„Nein!“ rief Elisabeth mit gewaltsamer Anstrengung, „es war niemand hier!“

„Ich weiß, daß nichts auf der Welt Dich so erschüttern kann, als die Erinnerung an Dein Unglück, liebe Elisabeth!“ flüsterte Angelika der Leidenden ins Ohr, „und Du weißt, daß Du auf dieser Welt keine treuere Freundin hast, als mich. Sprich' die Wahrheit, Elisabeth, der Junker war hier und hat Dir gedroht. Ich sah ihn im Garten!“

„Nein, liebes Fräulein!“ rief Elisabeth schwer athmend, „die Alteration, in der Sie mich sahen, rührt noch von dem Schreck der Begegnung mit ihm her. Ich habe dann einen bösen Traum gehabt, und als ich erwachte und mich so allein sah, mußte ich gegen meinen Willen weinen. Das ist alles.“

Angelika sah ihrem Kammermädchen noch einige Sekunden forschend in die umflorten Augen. Sie kannte ihren Schützling zu gut, um zu wissen, daß sich unter dieser Resignation eine furchtbare Aufregung verbarg. Sie wollte jedoch in Friedas Gegenwart das immerhin unerquickliche Gespräch nicht fortsetzen und brach daher mit der Bemerkung ab, daß es im Hinblick auf die vorgerückte Abendstunde gut sein werde, sich zur Ruhe zu begeben, um am folgenden Morgen in der Frühe wieder munter zu sein.

Nach dem Abendessen überreichte Frieda Angelika ihr Stammbuch, dasselbe Buch, in welches bereits Rudolf sich eingeschrieben. Angelika nahm es mit dem Versprechen in Empfang, es am folgenden Morgen zurückzugeben. Die Schmiedstochter zog sich darauf in das Wohngemach zurück. Bald herrschte tiefes Schweigen in dem einsamen Hause. Nur hin und wieder ging ein Luftzug wie der Seufzer eines sterbenden Riesen durch die Wipfel. Dann raschelte das Laub am Fenster, und die furchtsame Elisabeth schauerte zusammen.

Die Mädchen hatten die Gardine am Fenster fest zusammengezogen und überdies das Rouleaux herabgelassen. Nun waren sie mit ihrer Nachttoilette beschäftigt. Noch immer ruhte Angelikas Auge mit stillem Forschen auf Elisabeths angegriffenem Antlitz. Die eigenthümlich nervöse Unruhe, welche durch das Wesen der Freundin ging, mußte ihr nothwendig auffallen.

„Elisabeth! Du täuschest mich nicht! Der Dämon, der Deine Jugend zerstörte, hat sich nicht entblödet, von neuem mit seiner rauhen Faust an Deinem Dasein zu rütteln. Gestehe, hat der Unmensch Dich in meiner Abwesenheit belästigt?“

Die Augen des Mädchens blitzten. Ihre schlanke Gestalt hatte sich aufgerichtet. Ein Zittern flog durch die feinen Glieder. Sie fühlte, daß Sie mehr der Herrin, als der Freundin gegenüberstand.

Nach dem „Berl. Tagebl." wird im russischen Finanzministerium eine Ermäßigung der Einfuhrzölle auf Eisen und Stahl in Erwägung gezogen.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Oktober 1897.

— Seine Majestät der Kaiser ist heute früh in Hubertusstock eingetroffen, woselbst er mit der Kaiserin zusammentraf.

— Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind zu 14tägigem Besuche bei der Kaiserin Friedrich in Cronberg eingetroffen.

— Der russische Minister des Auswärtigen, Graf Murawiew, überbrachte gestern dem König von Siam eine Einladung des russischen Kaisers nach Baden-Baden. Der König begiebt sich demgemäß morgen nach Darmstadt.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht heute die Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens an den österreichisch-ungarischen Botschafter von Szögyenyi.

— Der „Reichsanzeiger" meldet die Abberufung des deutschen Gesandten am rumänischen Hofe, Grafen v. Leyden, von diesem Posten behufs anderweiter dienstlicher Verwendung.

— Das preußische Staatsministerium hielt heute unter Vorsitz des Fürsten Hohenlohe eine Sitzung ab.

— In der morgen stattfindenden ersten Bundesrathssitzung nach den Sommerferien werden die vier neuen Staatssekretäre v. Podbielski, v. Bülow, v. Thielmann und Tirpitz eingeführt werden. Die Einführung des Grafen Posadowsky als Staatssekretär des Innern hat bereits vor der Vertagung stattgefunden. Graf Posadowsky übernahm bereits in der betreffenden Sitzung, in der er eingeführt wurde, den Vorsitz.

— Oberförster Lange in Friedrichsruh, der im Jahre 1877 vom Fürsten Bismarck veranlaßt wurde, aus dem Staatsdienste auszutreten und die Verwaltung der fürstlichen Fideikommißherrschaft Schwarzenbeck zu übernehmen, ist am 1. Oktober auf eigenen Wunsch in den Ruhestand getreten. Fürst Bismarck zeichnete den altbewährten Beamten nebst dessen Frau durch die Einladung zu einem Abschiedsmahle im Kreise der fürstlichen Familie aus. Herr Lange siedelt nach Trittau (Schleswig) über.

— Es ist jetzt festgestellt, daß sich weitere Leichen, als die des Heizers Hampel, nicht mehr im Wrack des Torpedobootes „S 26" befinden. Die übrigen drei Verunglückten sind außerbords verunglückt und von der See verschlungen. Es sind dies Torpedo-Oberfeuermeistersmaat Emil Albert Riechers, geboren am 7. Dezember 1872 zu Schmerz (Kreis Memel), Maschinistenmaat Paul August Hoffmann, geboren am 25. Februar 1874 zu Breslau, und Torpeder-Oberheizer Wilhelm Hermann Hasse, geboren am 19. September 1875 zu Meitzow, Kreis Schlawe bei Köslin. Der Oberheizer Albert Oskar Hampel war am 14. September 1874 zu Stettin geboren.

-- Die vor längerer Zeit angekündigte neue Konferenz zur Revision der vom Reichsversicherungsamt entworfenen Normal-Unfallverhütungs-Vorschriften für landwirthschaftliche Betriebe wird, der „Dtsch. Tagesztg." zufolge, demnächst einberufen werden.

„Lassen Sie uns fliehen, Fräulein!" rief sie mit vibrirender Stimme, „auf diesem Hause ruht der Fluch! In diesem Hause webt der Geist des Bösen seine Pläne von Meuchelmord und Herzvergiftung! Lassen Sie uns fliehen. Der Wald mit seinem nächtlichen Grauen und Grabesschweigen ist ein goldiger Aufenthalt im Vergleiche zu diesem Hause."

„Bis zum Morgen wirst Du Dich schon noch geduldên müssen, liebe Elisabeth. Du begreifst wohl, daß wir nicht wie Abenteuerinnen mitten in der Nacht aus dem Hause fliehen können."

Angelika lag bald im tiefsten Schlafe, während Elisabeth noch lange eine Beute der fürchterlichsten inneren Unruhen war. Hell und klar brach endlich der frische Herbstmorgen an, und kaum waren die Damen mit ihrer Toilette zu Stande gekommen, als Frieda mit dem Frühstück eintrat und sich in der liebenswürdigsten Weise nach dem Verlaufe der Nachtruhe erkundigte.

Die Antwort fiel befriedigend aus. Angelika lud die Schmiedstochter ein, das Frühstück mit ihr zu theilen, und gab während desselben den Wunsch zu erkennen, einen Wagen zu erhalten, der sie und Elisabeth nach dem Gasthofe, in welchem ihr Vater logirte, zurückbringen könnte. Frieda gab sofort der Magd die nöthigen Aufträge, und ehe eine halbe Stunde verflossen, hielt das ziemlich elegante Kabriolet des Ortsvorstehers vor der Schmiede.

(Fortsetzung folgt.)

— Der „Reichsanzeiger" enthält die Verordnung vom 25. September 1897 wegen Ergänzung der Verordnung, betreffend den Uebergang der Verwaltung der Angelegenheiten der evangelischen Landeskirche auf den evangelischen Oberkirchenrath und die Konsistorien der acht älteren Provinzen der Monarchie.

Schwerin i. M., 5. Oktober. Heute Nachmittag 4½ Uhr wurde die Leiche des Herzogs Friedrich Wilhelm in der Fürstengruft des Domes beigesetzt. Die Feier begann mit einem Trauergottesdienste am Sarge, welcher vor dem Altar aufgebahrt war. An der Feier nahmen außer der Großherzogin-Wittwe Marie und der großherzoglichen Familie Se. königliche Hoheit Prinz Albrecht von Preußen und die übrigen hier eingetroffenen Fürstlichkeiten, ferner Generaloberst Graf Waldersee, der kommandirende Admiral von Knorr, Admiral Köster, die Vizeadmirale Karcher und Thomsen, die Kontreadmirale Büchsel und von Arnim, sowie die zur Kondolenz hier eingetroffenen fremden Abgesandten theil. Nach dem Gottesdienste, bei welchem Hofprediger Wolf die Trauerrede hielt, wurde der Sarg von Marineoffizieren zur Gruft getragen und hier in Anwesenheit der Fürstlichkeiten und des Ministers des großherzoglichen Hauses beigesetzt, wobei Oberkirchenrath Bard den Segen sprach. Während der Beisetzung wurden von den Truppen die Ehrensalven abgegeben.

Darmstadt, 6. Oktober. Der Kaiser von Rußland empfing heute Mittag den preußischen Gesandten Grafen v. d. Goltz und den englischen Geschäftsträger am hiesigen Hofe Buchanan in Audienz.

Ausland.

London, 6. Oktober. Sir Christopher Fuerneß, Mitglied der Arbeitgeber-Vereinigung der Maschinenbau-Branche, ist heute in Begleitung mehrerer Sachverständiger im Maschinenschiffsbau nach Deutschland und Belgien abgereist, um sich mit den allgemeinen Arbeitsbedingungen in den ausländischen Maschinenschiffsbau-Anstalten bekannt zu machen.

Zur Lage im Orient.

Athen, 5. Oktober. Heute wurde das Dekret veröffentlicht, durch das Fürst Mavrokordato zum Unterhändler für den endgiltigen Friedensschluß ernannt wird. Fürst Mavrokordato wird am 11. ds. von hier abreisen.

Provinzialnachrichten.

▢ **Culmsee**, 7. Oktober. (Kriegerverein.) In dem im Saale der Villa nova abgehaltenen Monatsappell wurde eine Liste der Kriegsveteranen von 1864, 66, 70/71 aufgestellt, welche Anspruch auf die von Sr. Majestät verliehene Erinnerungs-Medaille an die Hundertjahrfeier haben. Die Aufstellung ergab 39 Berechtigte, welche sämmtlich aufgefordert wurden, behufs Erlangung der qu. Erinnerungsmedaille als Beweisstücke über die in ihrem Besitz sich befindenden Kriegsdenkmünzen entweder den Militärpaß oder das Besitzzeugniß an den Vorstand zur Weitergabe an die betreffenden Behörden einzureichen. Zum Führer der Sanitätskolonne ist an Stelle des von hier nach Schönsee verzogenen Herrn Steueraufseher Bathke Herr Gerichtsassistent Feldwebellieutenant Konopka gewählt worden. Da mehrere Mitglieder ihren Beitritt in die Sterbekasse des deutschen Kriegerbundes erklärt haben, wurde zum diesseitigen Bevollmächtigten dieser Sterbekasse Herr Lehrer Polaszek ernannt.

)—(**Culm**, 7. Oktober. (Ausbau der Ladestelle Grenz.) Das Deichamt der Culmer Stadtniederung beschloß in der gestrigen Sitzung zu Grenz zum Ausbau der Ladestelle daselbst 1000 Mk. zu bewilligen.

Posen, 4. Oktober. (Verschiedenes.) In den letzten Jahren sind zahlreiche städtische Beamte und Lehrer wegen der überaus hohen Miethspreise in der Stadt Posen in die angrenzenden Vororte Wilda, Jersitz und St. Lazarus gezogen. Allerdings mußte jeder Beamte, der seinen Wohnsitz außerhalb der Stadt Posen nahm, ein ärztliches Gesundheitsattest betreffs seiner Person oder seiner Familienangehörigen beibringen. Wie nun aus bester Quelle verlautet, wird der Magistrat demnächst alle diese außerhalb Posens wohnenden Beamten auffordern, vom nächsten Jahre ab ihren Wohnsitz wieder in der Stadt Posen zu nehmen. In den unmittelbar an Posen angrenzenden Vororten sind die Miethspreise um etwa 30 bis 40 pCt. niedriger, als in der Stadt Posen. — Seit geraumer Zeit wurden von Unberufenen von dem Hauptpostamt Packete für hiesige Kaufleute abgeholt, ohne daß es gelang, der Diebe habhaft zu werden. Gestern wurde nun bei drei Schneiderinnen in der Dominikanerstraße, welche der Hehlerei verdächtig waren, ein großer Theil der Waaren, darunter drei Pelze im Werthe von 800 Mk., gefunden. Ebenso wurde eine große Menge Kleiderstoffe und Futterstoffe, sowie Strohhüte zu Tage gefördert, welche anscheinend gleichfalls von solchen Diebstählen herrühren.

(Weitere Provinzialnachr. s. Beilage.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 7. Oktober 1897.

— (Ordensverleihung.) Dem Major a. D. von Leupoldt in Thorn ist, wie berichtigt sei, der königliche Kronenorden dritter Klasse verliehen.

— (Universität für Westpreußen und Posen.) Die Berliner „Post" spricht sich gegen die Errichtung einer Universität in Westpreußen oder Posen aus. Voraussichtlich würde sich sehr bald das Polenthum der neuen Anstalt bemächtigen, um einen geistigen Stützpunkt für seine Bestrebungen zu gewinnen.

— (Stadtverordnetensitzung.) Gestern Nachmittag 3 Uhr fand eine Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums statt, die schwach, nämlich nur von 23 Stadtverordneten besucht war. Den Vorsitz führte der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher Herr Steuerinspektor Hensel. Am Tische des Magistrats die Herren Oberbürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Stachowitz, Syndikus Kelch, Stadtbaurath Schultze, Stadträthe Rudies, Kriwes und Fehlauer und Oberförster Bähr. Nach Eintritt in die Tagesordnung gelangen zunächst die Vorlagen des Verwaltungsausschusses zur Berathung, für welche Stv. Kordes referirt. 1. Der vorgelegte Vertrag mit der königl. Fortifikation wegen Setzung von Marksteinen auf städtischem Gelände wird genehmigt. — 2. Wahl eines unbesoldeten Stadtraths. Ein Antrag, zur Vorbesprechung der Wahl eine Pause von fünf Minuten eintreten zu lassen, wird abgelehnt und gleich zur Wahl mittels Stimmzettel geschritten. Es erhalten Stimmen: Stv. Dietrich 12, Stv. Kordes 9 und Stv. Borkowski 1; Herr Dietrich ist somit gewählt. Auf die Frage des Vorsitzenden erklärt Stv. Dietrich, daß er die Wahl ablehne. Er danke der Versammlung für die ihm durch die Wahl erwiesene Auszeichnung, er könne aber die Wahl aus bestimmten Gründen nicht annehmen und hoffe, in der Stadtverordnetenversammlung der Stadt auch ferner nützlich sein zu können. Stv. Kordes erklärt im voraus, daß er eine etwa auf ihn fallende Wahl ebenfalls nicht annehmen könne. Auf erneuten Antrag wird nun, wie immer bei derartigen Wahlen üblich gewesen, eine Besprechungspause gemacht. Nach Wiederaufnahme der Sitzung hat die zweite Abstimmung das Resultat, daß Stv. Kordes mit 20 Stimmen gewählt ist; die übrigen 3 Stimmen fielen auf den Stv. Borkowski. Stv. Kordes dankt der Versammlung, beharrt aber bei seiner Erklärung, daß er die Wahl ablehnen müsse. Stv. Borkowski hält es nach diesen beiden Ablehnungen für das beste, wenn die Wahl vertagt würde, und stellt einen dahingehenden Antrag. Stv. Schlee ist über die Ablehnungen erstaunt. Die Wahl zum unbesoldeten Magistratsmitgliede habe bisher immer als eine Ehre gegolten, sie sei die höchste Ehre, welche die Stadtverordneten zu vergeben haben. Er sei dafür, daß die Wahl nicht vertagt, sondern gleich zum dritten Male vorgenommen wird. Stv. Dietrich: Er müsse gegen die Worte des Herrn Schlee Verwahrung einlegen. Er wisse die Ehre einer Wahl zum Stadtrath wohl zu schätzen, sehe sich aber zur Zeit nicht in der Lage, die Wahl anzunehmen. Es werde wohl noch die Zeit kommen, wo er eine solche Wahl annehmen können werde. Stv. Kordes: Die Ablehnung habe auch bei ihm zwingende Gründe, und solche Ablehnungsgründe müsse man doch gelten lassen. Der Antrag auf Vertagung der Wahl wird angenommen. — 3. Der Verpachtung des Rathhausgewölbes Nr. 8 an den Schneider Martin Imber für einen jährlichen Miethszins von 200 Mk. auf die Zeit von sogleich bis 1. April 1900 wird zugestimmt. — 4. Bewilligung von 1800 Mk. aus Titel 3a Pos. 6 des Etats zur Anschaffung von 60 neuen Straßenlaternen. Stv. Preuß frägt, wie es denn mit dem elektrischen Lichte stehe? Oberbürgermeister Dr. Kohli: Wegen Einführung des elektrischen Lichtes in Thorn verhandle bekanntlich die Stadt mit einer Gesellschaft und es seien jetzt Aussichten vorhanden, daß der Vertrag perfekt werde; die Gesellschaft habe die schwersten Bedingungen angenommen. Aber das elektrische Licht solle nur für den Privatverbrauch und nicht für die Straßenbeleuchtung dienen. Vorläufig könnten wir auch mit unserem Auerlicht vollständig zufrieden sein. Von der Verwendung des elektrischen Lichtes für die Straßenbeleuchtung könne also abgesehen werden. Stv. Kordes: Vor dem 1. Oktober 1898 werde wohl elektrisches Licht nicht zu haben sein, man habe auch keinen Grund, städtischerseits durch Verwendung von elektrischem Licht die Einnahmen der Gasanstalt zu schmälern. Ob Herr Preuß wolle, daß eine fremde Gesellschaft uns das Fett abschöpfe? Stv. Preuß: Er habe sich doch nur eine Frage gestatten wollen. Stv. Romann: Bei Aufstellung neuer Straßenlaternen bitte er auch an die Jakobsvorstadt zu denken, wo welche fehlten. Bei dem Verkehr von Fleischerfuhrwerken, Ziegelwagen und Getreidewagen sei es dort an dunklen Abenden, wie sie jetzt wieder anfangen, sehr gefährlich, und es komme vor, daß Wagen kollidiren. Oberbürgermeister Dr. Kohli erwidert, daß auch für die Jakobsvorstadt neue Straßenlaternen vorgesehen seien. Referent Stv. Kordes bestätigt das. Stv. Romann erklärt sich damit für befriedigt. Die beantragte Summe wird bewilligt. -- 5. Abgabe von Badewasser und Gas an die Innungsherberge. Damit es dem Wirth der Innungsherberge möglich werde, den Preis für Bäder auf 25 Pf. herabzusetzen, soll für denselben zunächst der Gaspreis bis auf 2 Pf. pro Kbmtr. ermäßigt werden. Stv. Roggatz: Das Bad in der Innungsberge sei ursprünglich als Volksbadeanstalt gedacht gewesen, sei dies aber bisher nicht geworden, weil es seiner theuren Preise wegen zu wenig benutzt werde. Der Preis für Bäder betrage im Sommer 30 und im Winter, wo auch das Zimmer noch geheizt werden muß, 40 Pf. Bei dem allgemeinen Werth, den eine Volksbadeanstalt habe, sei er dafür, daß man Wasser und Gas so billig abgebe, daß der Preis für das Bad auf 20 Pf. herabgesetzt werden könne. Der Wirth habe bisher, für den Sommer gerechnet, 21 Pf. Selbstkosten pro Bad. Stadtrath Kriwes: Gegen die billigere Abgabe von Wasser für die Badezwecke bestände noch das Bedenken, daß sich der Gebrauch des Wassers für Bäder kaum kontroliren lassen werde. Der Magistrat habe zunächst das Gas ermäßigen wollen und werde die Ermäßigung des Preises für Wasser folgen lassen. Stv. Roggatz meint, es würde sich sogar eine unentgeltliche Abgabe von Gas und Wasser rechtfertigen lassen, und wenn diese angängig sei, beantrage er sie. Der Antrag Roggatz wird abgelehnt und der Antrag des Magistrats angenommen. — 6. Ausschreibung der Gasanstaltsbuchhalterstelle, sowie die Pension der Wittwe des verstorbenen Buchhalters Angermann. Der Magistrat hatte von der Ausschreibung der Gasanstaltsbuchhalterstelle absehen und die Stelle dem Kämmereikassenassistenten Hardt übertragen wollen. Da inzwischen aber der Assistent Hardt für eine andere Stelle bestimmt wurde, so soll nun der Gasanstaltsbuchhalter Majorowski in die Stelle des verstorbenen Herrn Angermann aufrücken und die zweite Buchhalterstelle des Herrn M. zur Neubesetzung ausgeschrieben werden. Die Versammlung nimmt davon Kenntniß. — Die der Wittwe Angermann zustehende Pension beträgt 200 Mk. und die Pension für ihre Kinder 280 Mk. Da der Gesammtbetrag ein sehr niedriger ist, so beantragt der Magistrat noch 220 Mk. als Unterstützung zu bewilligen, sodaß die Wittwe A. im ganzen 700 Mk. bezieht. Der Antrag wird genehmigt. — 7. Entwurf einer Besoldungsordnung für die an den hiesigen öffentlichen Volksschulen beschäftigten Lehrer und Lehrerinnen. Die königliche Regierung hat den Entwurf der Besoldungsordnung übersandt, welche auf der in Danzig abgehaltenen Provinzial-Konferenz aufgestellt worden ist. Nach den für Thorn enthaltenen Mindestsätzen sollen die schon beschlossenen Gehälter erhöht werden, worüber in vier Wochen Bericht zu erstatten ist. Durch die Erhöhung der Gehaltssätze auf die Normal-Mindestsätze erhöht sich der Staatszuschuß um 3400 Mark; trotzdem ist gegen die beschlossenen Sätze ein Mehr von 6300 Mark aufzubringen. Die Schuldeputation beantragt, entsprechend der Normal-Besoldungsordnung folgende Gehaltssätze endgiltig festzusetzen: Grundgehalt für Rektoren 1700, für Hauptlehrer 1600, Lehrer 1100 und Lehrerinnen 900 Mk. (für noch nicht fest angestellte Lehrer und Lehrerinnen 880 bezw. 700 Mk.), Alterszulagen 9 mal in je drei Jahren 150 Mk. für Rektoren und Lehrer und 100 Mk. für Lehrerinnen, Wohnungsgeldentschädigung 450 Mk. für Rektoren, 400 Mk. für Lehrer und 200 Mark für Lehrerinnen (für unverheirathete Lehrer und noch nicht fest angestellte Lehrer und Lehrerinnen ebenfalls 200 Mk.). Der Magistrat hat diesen Gehaltssätzen zugestimmt, und der Ausschuß beantragt Genehmigung. Stadtrath Rudies: Die Sache habe die Versammlung schon einmal beschäftigt. Die bereits beschlossenen Gehaltssätze betragen im Grundgehalt 1500, 1000 und 800 Mk., in den Alterszulagen 150 und 100 Mk.; die Miethsentschädigung sollte mindestens 20 pCt. des Stellen-Einkommens betragen. Inzwischen habe in Danzig eine Provinzial-Konferenz zur allgemeinen Normirung der Lehrergehalter stattgefunden, auf welcher die Städte nach Gruppen zusammengelegt und für die einzelnen Gruppen Mindestsätze festgestellt wurden. Die Regierung verlangt nun, daß wir unsere Besoldungs-Ordnung nach diesen Mindestsätzen aufstellen sollen. Eine Nichtbestätigung unserer Beschlüsse ist nicht erfolgt, die bezügliche Zeitungsmeldung ist falsch. Wir sollen die Sache lediglich noch einmal berathen. Die Verhältnisse für die Beurtheilung der Festsetzung der Lehrergehälter haben sich inzwischen verschoben. Vor einigen Monaten sahen noch Städte wie Königsberg und Danzig ein Grundgehalt von 1000 Mk. als auskömmlich an, heute haben selbst kleinere Städte 1000 Mk. bewilligt und einige gehen sogar noch höher. Ein Grundgehalt von 1000 Mk. kommt bei Städten fast garnicht vor, 1050 Mk. ist der niedrigste Satz. Da können wir auf eine Bestätigung der Besoldungsordnung nur rechnen, wenn wir sie nach der Vorlage aufstellen. Den Mindestsatz von 1100 Mk. Grundgehalt werde man acceptiren müssen, höher zu gehen liege aber auch keine Veranlassung vor, da die Alterszulagen dem Bedürfniß der Lehrerschaft vollauf genügen. An den Alterszulagen hat gegen die früheren Beschlüsse nichts geändert werden brauchen, ebenso decken sich auch unsere Beschlüsse über die Miethsentschädigung im wesentlichen mit denen der Provinzialkonferenz. Wenn die Sätze der Konferenz unten höher sind, so sind sie es bei uns oben; sie gehen bis 450 Mk. gegen 400 Mk. bei den Beschlüssen der Konferenz. Die hauptsächlichste Aenderung ist die Erhöhung des Grundgehalts für Lehrer um 100 Mk. und für Rektoren um 200 Mk. Gegen unsere früheren Beschlüsse ergiebt sich aus den Abänderungen der neuen Besoldungsordnung ein Plus von 4000 Mk., das Mehr der Ausgaben steigert sich von 5000 auf 9000 Mk. Da sich aber auch die Leistung des Staates durch Erhöhung des Staatszuschusses um 3000 Mk. steigert, so stellt sich das wirkliche Mehr gegen die alte Besoldungsordnung nur auf 6000 Mk. Redner bittet um Annahme der Magistratsvorlage, da sich ein Festhalten an dem Grundgehaltssatz von 1000 Mk. nicht mehr rechtfertigen lassen würde. Stv. Rechtsanwalt Schlee: Er sei schon bei der erstmaligen Vorlage der Sache für Vertagung gewesen, da sich die finanzielle Tragweite einer neuen Gehälterfeststellung nicht gleich voll übersehen lasse, und beantrage aus demselben Grunde jetzt wiederum Vertagung. Was die Vorlage selbst angehe, so schrecke ihn ein Mehraufwand von 6000 Mk. nicht, da es um die Erhöhung schlechter Gehälter handelt, die den Lehrern wohl zu gönnen sei. Eine Mehrausgabe von 6–8000 Mk. würde doch nur einige Prozent Steuern mehr ausmachen. Er habe noch einen Abänderungsantrag. Auf die Beantragung einer weiteren Aufbesserung des Grundgehalts wolle er schon verzichten, obwohl ihm das Grundgehalt für Lehrerinnen von 750 Mk. durchaus als zu niedrig erscheine. Eine junge Dame, welche anständig wohne, anständig sich kleiden und anständig leben soll, bekommt nur 950 Mk. Eine Stadt könne sich nicht auf den Standpunkt eines Privatunternehmers stellen und sorgen, und gebe blos soviel, denn ich bekomme dafür Kräfte genug. Einer Abänderung sei aber in jedem Falle der Satz der Miethsentschädigung bedürftig, die für verheirathete Lehrer mit 400 Mk. zu niedrig sei. Dafür sei in der Innenstadt keine Wohnung zu haben, auf die Vorstädte könne man die Lehrer aber doch nicht verweisen; das viermalige Gehen nach und von der Stadt täglich koste auch an Schuhzeug und Kleidung rc. Er beantrage also Vertagung und bei sofortiger Beschlußfassung Festsetzung der Miethentschädigung für verheirathete Lehrer auf 450 Mk. Oberbürgermeister Dr. Kohli: Er habe gegen eine Vertagung nichts und sei persönlich ganz der Meinung des Herrn Schlee über die Besoldung der Lehrerinnen, bitte aber doch der Magistratsvorlage auch in diesem Punkte zuzustimmen, da das Grundgehalt der Lehrerinnen gegen die alte Besoldungsordnung schon von 720 auf 750 Mk. aufgebessert sei. Stadtrath Rudies bemerkt, daß Lehrerinnen das Gesammtgehalt von 950 Mk. nur zwei Jahre beziehen, da sie dann festangestellt werden und in die Gehaltsstufe von 1100 Mk. aufrücken. Stv. Mittelschullehrer Sieg: Das Grundgehalt von 1100 Mk. sei der Mindestsatz für die Gruppe 4, welcher Thorn auf der Provinzialkonferenz zugetheilt sei. Viele Städte seien über die Mindestsätze hinausgegangen und er bitte, das auch für unsere Stadt zu thun, die

bis dahin immer ein besonderes Wohlwollen für die Lehrer gehabt und zu den Städten zählte, welche die besten Gehälter gaben. Die Miethsentschädigung sei entschieden zu niedrig. Die Staatsbeamten erhielten schon an Zuschuß zur Wohnungsmiethe 432 Mk., da bleibe die Miethsentschädigung für Lehrer, welche die Wohnungsmiethe voll decken solle, weit zurück. Die Militärbeamten erhielten für eine Wohnung von vier Zimmern ein Wohnungsgeld von 800 Mk., das nach der Auskunft der hiesigen Polizeiverwaltung über die Höhe der Wohnungsmiethen am hiesigen Orte festgestellt worden. Da solle der Lehrer, welcher drei heizbare Zimmer mit Zubehör zu beanspruchen habe, nur 400 Mk. erhalten? Ebenso sei die Miethsentschädigung für Lehrerinnen von 200 Mk. zu niedrig. Er beantrage wie Herr Schlee Erhöhung der Miethsentschädigung für verheirathete Lehrer auf 450 Mk., außerdem Erhöhung für Lehrerinnen auf 270 Mk. und Erhöhung des Grundgehalts für Lehrer auf 1200 Mk. Oberbürgermeister Dr. Kohli: Wenn kleinere Städte für die Lehrerbesoldung mehr leisten, so könnten sie das auch eher, weil sie den vollen Staatszuschuß erhalten. Wir aber hätten bei einigen 40 Volksschullehrer-Stellen einen Ausfall von 25 Stellen, für die wir nichts bekommen. Deshalb müssen wir uns mit einem Grundgehalt von 1100 Mk. bescheiden. Referent Stv. Kordes: Auch die Gehälter der Mittelschullehrer seien ja zu erhöhen. Ob man die Sache nicht zurücklegen könne, bis man einen Gesammtüberblick über die Mehrausgabe durch die Gehaltserhöhungen habe? Stadtrath Rudies: Das gehe nicht, er bitte auch, die Vorlage nicht zu vertagen. Die Erhöhung der Miethsentschädigung für Lehrerinnen sei ihm auch sympathisch und er glaube, daß sie im Magistrat keinen Widerspruch fände, wenn sie beschlossen würde. Er weise noch im übrigen darauf hin, daß die Lehrer jetzt ein Höchstgehalt von 2800 Mk. erhalten sollen, gegen 2400 Mk. bisher. Stv. Schlee: Er ziehe seinen Vertagungsantrag zurück. Für die Bemessung der Gehaltssätze könne für ihn nicht maßgebend sein, ob andere Städte mehr Staatszuschuß erhielten, die Frage stelle sich so, welches Gehalt den Lehrkräften an sich zugebilligt werden müsse. Man habe die Sache ebenso zu beurtheilen, wie bei den Gehältern der anderen Beamten. Bürgermeister Stachowitz: An Wohlwollen für die Lehrer fehle es dem Magistrat auch heute nicht, er würde gern mehr geben, aber das gehe nicht. Wohin solle die Belastung der Steuerzahler führen, wenn man die Gehaltssätze noch höher nehmen wollte. Wie sollte es dann noch möglich sein, die Lehrer an den gehobenen Schulen besser als die Volksschullehrer zu stellen, was doch erforderlich sei. Der Volksschullehrer sei auch frei von Gemeindesteuer. Die Frage sei: Können die Lehrer von den neuen Gehältern leben oder nicht, und man könne nicht bestreiten, daß jeder Lehrer von seinen Bezügen leben könne. Die Lehrerinen, welche 950 Mk. Gehalt haben, stehen doch in dem jugendlichen Alter von 21 Jahren, für sie seien die zwei Jahre der nicht festen Beschäftigung als Lehrzeit anzusehen. Die Besoldung für Lehrerinnen sei durchaus reichlich und die Lehrerinnen selbst sagten das. Daß die Miethsentschädigung etwas knapp sei, gebe er ja zu. Redner bittet, die Magistratsvorlage unverändert anzunehmen, damit die Lehrer, denen das erhöhte Gehalt schon vom 1. April cr. ab zustehe, endlich zu ihrem Rechte kämen. Referent Stv. Kordes fragt, aus welchen Fonds die Mehrausgabe gedeckt werden solle resp. aus welchem städtischen Gewerbebetriebe man noch mehr herauszuschlagen hoffe. Stadrath Rudies: Die Mehrlasten seien allgemein aufzubringen. Den Vorwurf, daß die Magistratsvorlage zu weit gehe, könne man doch wohl nicht machen. Stv. Schlee: Bisher hatte die Stadt Lehrer, auf welche sie mit Recht stolz sein konnte; mit den neuen Gehaltssätzen werden wir die besseren Elemente nicht mehr heranziehen. (Sehr richtig!) Für ihn, Redner, handle es sich bei der Gehaltserhöhung um eine Sache von grundsätzlicher Bedeutung, alle Nebenpunkte hätten zurückzutreten. Es wird ein Schlußantrag eingebracht und die Debatte geschlossen. Die Abstimmung erzielt Ablehnung der Anträge Schlee und Sieg auf Erhöhung des Grundgehalts für Lehrer auf 1200 Mk. (gegen 2 Stimmen), sowie auf Erhöhung der Miethsentschädigung für Lehrer von 400 auf 450 Mk. und für Lehrerinnen von 200 auf 270 Mk. (gegen 8 Stimmen). Die Magistratsvorlage wird unverändert angenommen. — 8. Zur Anschaffung eines Fahrrades für den Hilfsförster Großmann werden 250 Mk. bewilligt, nachdem Oberbürgermeister Dr. Kohli darauf hingewiesen, daß die Anschaffung im Interesse des besseren Forstschutzes nöthig sei und von der Forstdeputation einstimmig befürwortet werde. — 9. Von der Anstellung des Hilfsjägers Hardt als Hilfsförster im Forstverwaltungsdienst der Stadt Thorn vom 1. Oktober d. J. ab wird Kenntniß genommen. — 10. Verbreiterung der Mellienstraße vor dem früher David Markus Lewin'schen, jetzt der Thorner Kreditgesellschaft von G. Prowe u. Ko. gehörigen Hause. Zur Verbreiterung der Straße sollen von dem Holzplatze 245 Qumtr. zum Preise von 3,50 Mk. erworben werden. Von einem Ankauf des Platzes will der Magistrat Abstand nehmen. Im Ausschuß war man der Meinung, daß die Stadt gut thun würde, den Platz zu kaufen zur Verlängerung der Straße, da der Weg über den Turnplatz infolge der Errichtung einer Turnhalle für das Gymnasium daselbst eingeht. Der Platz ist 15400 Qumtr. groß und soll jetzt für 20000 Mk. zu haben sein, nachdem noch kürzlich 22500 Mk. gefordert wurden. Stadtbaurath Schultze erklärte an einer Wandtafel einen Liegeplan des Straßenstückes. Oberbürgermeister Dr. Kohli: Durch den Ankauf würde man allerdings allen Schwierigkeiten für die Verlängerung der Mellienstraße aus dem Wege gehen, da man dann nicht mit der Fortifikation und Kröcker zu verhandeln brauche. Was von dem Platz nicht gebraucht werde, könne vielleicht als Schaubudenplatz benutzt werden, da der Platz am Bromberger Thore immer weniger einbringe. Später aber würde man gute Bauplätze haben, denn es sei sichere Aussicht, daß die Reichsrayonkommission die Bestimmungen des Rayongesetzes auf die Vorstellungen der zum Festungsverein vereinigten Städte insofern mildere, als die Vorschriften für den zweiten Rayon auf den ersten Rayon übertragen werden sollen. Stv. Leudtke: Die Stadt würde auch ein gutes Geschäft machen, wenn sie den Platz in vier Theile zerlege und die Theile als Lagerplätze vermiethe, nach denen Nachfrage sei. Es wird beschlossen, den Magistrat zu beauftragen, mit der genannten Kreditgesellschaft zum Ankauf des Holzplatzes in Verhandlung zu treten. — 11. Bewilligung von 6000 Mk. zu den dringendsten Pflasterarbeiten in der Innenstadt. Zunächst sollen die Mauer-, Pauliner- und Strobandstraße und die Südseite des Neustädt. Marktes reparirt werden, später sollen Araber-, Bäcker- und Seglerstraße folgen. Erst war eine Summe von 9000 Mk. ausgesetzt, die auf 6000 Mk. herabgesetzt wurde. Der Ausschuß beantragt, 9000 Mk. zu bewilligen, da sich die Straßen der Stadt in solchem Zustande befinden, daß das Material an Pferden und Fuhrwerken großen Schaden erleidet. Stv. Schlee: Der Zustand der Straßen sei allerdings ein so kläglicher, daß er, Redner, täglich die Erhebung eines Regreßanspruchs seitens eines Verunglückten erwartet habe. Nach dem Beschlusse der Versammlung habe man mit dem Beginn der Umpflasterungsarbeiten bis zur Genehmigung der Anleihe warten wollen. Wie denn die Sache mit der Anleihe stände? Stadtbaurath Schultze: In die Anleihe solle auch die Summe für den neuen Schulhausbau mit aufgenommen werden, die sich ja aber noch nicht übersehen lasse. Stv. Kordes: Solange könne man nicht warten. Das Geld für die sofortigen Reparaturen sei ja auch nicht weggeworfen, was jetzt reparirt werde, halte für zehn Jahre. Stv. Schlee: Auf diese Weise den Schulhausbau mit der Straßenumpflasterung zu verquicken, sei nicht richtig. Der erbärmliche Zustand der Straßen erheische schleunigste Abhilfe. Stv. Hartmann meint, 4000 Mk. genügten für die Reparaturen vorläufig auch. Oberbürgermeister Dr. Kohli: Wenn man 9000 Mk. bewilligen wolle, so werde der Magistrat dem gerne zustimmen. Hätten die Stadtverordneten die Sache nicht aufgeschoben, so wäre mit der Umpflasterung schon der Anfang gemacht. Der Ausschußantrag auf Bewilligung von 9000 Mk. wird mit knapper Mehrheit angenommen. Noch in diesem Herbst soll mit den Reparaturen der Straßen begonnen werden. — 12. Tausch bezw. Ankauf der Jakobs-Hospitalsgrundstücke bezw. Bauplätze Neustadt 325 und 324 Mk. Die Verwaltungsdeputation des St. Jakobshospitals hat dem Austausch des Platzes Friedrich- und Jakobsstraßen-Ecke zum Bau des neustädtischen evangelischen Pfarrhauses nicht zugestimmt. Die beiden Plätze sollen nun zum Verkauf ausgeboten werden und will der Magistrat bei dem Ausgebot mitbieten. Die Versammlung stimmt dem zu. — Es folgt die Berathung der Vorlagen des Finanz-Ausschusses; Referent Stv. Dietrich. 1. Aenderung in der Geschäftsführung der Kämmerei- und Sparkasse sowie Anstellung des Kassen-Assistenten Hardt als Buchhalter der Sparkasse. Die Aenderung ist nöthig infolge der Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten, daß die baaren Bestände der Kämmereikasse und Sparkasse getrennt zu halten sind; Beschwerden gegen die Verfügung beim Herrn Oberpräsidenten und Herrn Minister sind fruchtlos gewesen. Um die Neuanstellung eines Beamten zu vermeiden, sind die Geschäfte zwischen dem Kämmerei-Kassen-Rendanten, dem Kontroleur und dem Assistenten Hardt anders vertheilt. Herr Hardt rückt zum Buchhalter auf und erhält ein höheres Gehalt (von 1800 — 2400 Mk.) Der Vorlage wird als billigstem und praktischstem Vorschlage zugestimmt. — 2. Genehmigt wird die Beleihung der Grundstücke Altstadt Blatt 393 und 394 (Mauerstraße 38 und 40), dem Schlossermeister Marquardt gehörig, mit 3000 Mk. hinter schon eingetragenen 8400 Mk. (statt der beantragten 4950 Mk.), des neuerbauten Grundstückes des Klempnermeisters Glogau in der Gerstenstraße mit 30000 Mk. und des Grundstückes Altstadt 156 (Altstädt. Markt Nr. 8), der Frau Elisabeth Schulz gehörig, mit 5000 Mk. hinter schon eingetragenen 25000 Mk. (statt der beantragten 10000 und der vom Magistrat vorgeschlagenen 8000 Mark.) — 3. Finalabschluß der Stadtschulenkasse für 1896 bis 1897. Die Einnahmen betragen 227000 Mk., die Ausgaben 223700 Mk., der Bestand 3276 Mark. Davon sollen 2700 Mark zur Abzahlung auf die Kosten der Einrichtung der Wasserleitung in den Schulen verwendet werden. Die Versammlung stimmt dem zu und genehmigte den Abschluß. — 4. Von den Protokollen über die Monatsrevisionen der Kämmereihauptkasse und der Kasse der Gas- und Wasserwerke vom 29. September wird Kenntniß genommen. Schluß der öffentlichen Sitzung um $^3/_4$6 Uhr. — In geheimer Sitzung wurde noch über zwei Unterstützungsgesuche berathen.

— (Allgemeine Orts-Krankenkasse.) Die Resolution, welche von der neulichen Arbeitgeber-Versammlung im Schützenhause in Sachen der Allgemeinen Ortskrankenkasse beschlossen wurde, ist heute nach Ausarbeitung durch das Bureau der Versammlung dem Magistrat eingereicht worden.

— (Kriegerverein.) Am Sonnabend findet bei Nicolai die diesmonatliche Generalversammlung statt.

— (Veteranen-Verband.) Die Ortsgruppe Thorn hält morgen, Freitag, im „Museum" ihre Monatsversammlung ab.

— (Die Varietee-Gesellschaft Première) hat mit ihrer gestrigen ersten Vorstellung im Viktoriasaale, die zahlreich besucht wur, lebhaften Beifall gefunden. Die Leistungen einzelner Künstler des großen Personals sind wirklich großartige. Heute ist die zweite Vorstellung, an welche sich morgen noch eine dritte schließt. Wir können den Besuch der sehr sehenswerthen Vorstellungen nur empfehlen.

— (Ein schwerer Raub) wurde am Sonnabend Abend in der Konduktstraße verübt. Der hier unbekannte Klempnergeselle Czajkowski wollte auf der Jakobsvorstadt Verwandte besuchen. In der Nähe des Stadtbahnhofes frug er drei Männer, wie er nach der Vorstadt käme. Die Angefragten erklärten sich bereit, mit dem Cz. nach der Jakobs-Vorstadt zu gehen, führten ihn aber nach der Culmer Vorstadt. In der Konduktstraße packten sie den Cz. und verlangten unter Drohungen von ihm seine Baarschaft, die der Ueberfallene den Räubern im Betrage von 38 Mk. gab. Außerdem wurde dem Cz. noch seine Taschenuhr, eine Remontoiruhr mit der Nummer 2666, abgenommen. Cz. flehte, ihm wenigstens das Leben zu lassen; aber die Räuber richteten ihn am Kopfe mit Messern so schrecklich zu, daß man ihn ins städtische Krankenhaus bringen mußte, als man ihn später auffand. Den Thätern soll man bereits auf der Spur sein.

— (Verhaftungen.) Die 20 Jahre alte Arbeiterfrau Casimira Michalska aus Polen wurde heute auf dem Viehmarkte dabei abgefaßt, wie sie einer Besitzerfrau das Portemonnaie aus der Rocktasche entwenden wollte. — In Ostaszewo wurde gestern die wegen mehrfachen Diebstahls schon lange steckbrieflich verfolgte unverehelichte Marie Szaffranska verhaftet. Die Verhaftete ist der königlichen Staatsanwaltschaft zugeführt worden.

— (Zu dem Brandunglück in Ostaszewo), über welches schon unter Culmsee berichtet ist, erfahren wir noch, daß der Brand durch leichtsinniges Umgehen mit Feuer durch einen 8jährigen Knaben entstand. Die Akkordunternehmerfrau Sieg hat bei dem Brande den Tod erlitten. Sie lief in das Haus zurück, um die Betten zu retten, kam auch wieder heraus, brannte aber mit den Betten lichterloh und stürzte todt zu Boden. Die 6jährige Tochter Marie des Akkordarbeiters Rutkowski trug mehrere Brandwunden davon. Das Brandunglück fand am Dienstag statt.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 8 Personen genommen.

— (Viehmarkt.) Auf dem heutigen Vieh- und Pferdemarkte waren aufgetrieben 124 Pferde, 199 Rinder und 675 Schweine, größtentheils Ferkel, fette Schweine nur 14. Schweine wurden bezahlt mit 41—42 Mk. und 37—39 Mk. pro 50 Kilo Lebendgewicht.

(Weitere Lokalnachr. s. Beilage).

Mannigfaltiges.

(Ueber eine Vergiftungsaffaire) wird aus Lemberg, 6. Oktober, gemeldet: Bei dem anläßlich der Hochzeit der Tochter des Herrschaftsbesitzers Zauer in Gaye veranstalteten Festmahle erkrankten sämmtliche Theilnehmer unter Vergiftungserscheinungen. Vier der Erkrankten sind bereits unter entsetzlichen Qualen gestorben. Die Untersuchung ist eingeleitet.

(Brand.) Aus Bensberg, 6. Oktober, wird gemeldet: Das Bensberger Schloß, worin die Kadettenanstalt untergebracht ist, steht seit Nachmittag in Flammen. Der linke Flügel brennt lichterloh. Viele Feuerwehren sind zur Stelle, aber durch Wassermangel ist die Löscharbeit sehr erschwert.

(Leichenfunde.) In Ternowo bei Terespol in Rußland sind neuerdings Leichen von Sektierern ausgegraben worden. Es wurden die Leichen einer unbekannten Nonne, eines achtjährigen Mädchens, die eines Winzers und seiner sechsjährigen Tochter, sowie zwei unkenntliche Leichen aufgefunden. Kowalew, das Haupt der Sektierer, erklärte auf Befragen, er habe gewußt, daß der Winzer und seine Tochter die Absicht hatten, sich zu vergraben. Kowalew weigerte sich, den Ort anzugeben, wo sich die übrigen Sektierer, deren Zahl auf 26 bis 30 geschätzt wird, befinden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 6. Oktober. Dem „Kl. Journ." wird aus Wien depeschirt: In der philosophischen Fakultät der Wiener Universität erfolgten heute die ersten Inskriptionen von jungen Damen. Es wurden im ganzen 13 Hörerinnen, und zwar 2 Damen als ordentliche und 11 als außerordentliche Hörerinnen aufgenommen. Weitere Inskriptionen von etwa 15 Damen folgen in den nächsten Tagen. — Der „Voss. Ztg." wird aus Dortmund gemeldet: Als Termin für die Eröffnung des Dortmund-Ems-Kanals ist der 1. Mai 1898 in Aussicht genommen. Die Stadt Dortmund wird zur Feier der Eröffnung, bei der man auch den Besuch des Kaisers erwartet, große festliche Veranstaltungen treffen. — Aus Paris meldet der „Lok.-Anz.": Der greise deutsche Maler Matthias Müntzner beging, von Asthma gepeinigt, Selbstmord, indem er sich aus dem Fenster eines Spitals stürzte. — Dem „Lokalanz." wird aus Brüssel gemeldet: Allgemeine Sensation erregte die Verhaftung einer den höheren Ständen angehörenden Dame, der Gattin eines hohen Staatsbeamten, welche unter dem Verdachte steht, Mitglied einer Diebesbande zu sein, welche große Werthpapierdiebstähle ausführte. Die Verhaftete besorgte den Verkauf der Werthpapiere. Die Verhaftung erfolgte im Landhause eines Staatsbeamten, dessen Gattin eben eine glänzende Soiree gab.

Köln 6. Oktober, abends. Nachdem der linke Flügel des Bensberger Schlosses völlig ausgebrannt und auch das linke Hintergebäude in Brand gerathen war, gelang es den Bemühungen der aus der ganzen Umgegend herbeigeeilten Feuerwehren, das Feuer zu löschen. Das Feuer soll unter dem Dache des linken Schloßflügels ausgebrochen sein.

Wiesbaden, 7. Oktober. Der „Rhein. Kurier" meldet aus Hochheim: Bei der Ersatzwahl im Landtagswahlkreise Wiesbaden-Land und Höchst wurde der Kandidat der Nationalliberalen Bürgermeister Wolff-Bieberich im 2. Wahlgange mit 80 gegen 65 Stimmen zum Landtagsabgeordneten gewählt.

Wien, 6. Oktober. Starke Schneefälle, empfindliche Kälte und theilweise auch Sturm werden aus vielen Landestheilen der Monarchie gemeldet, so aus Niederösterreich, speziell Wien, aus Oesterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol, Böhmen, Mähren, Galizien und Ungarn.

Madrid, 6. Oktober. Der Ministerrath beschloß, Kuba Autonomie unter Suzeränität Spaniens zu bewilligen und den Krieg, so lange es nöthig, fortzusetzen. — Sagasta erhielt ein Telegramm des Generals Weyler, in dem dieser versichert, er werde nicht demissioniren, sondern stelle der Regierung seine Dienste zur Verfügung.

Rio de Janeiro, 7. Oktober. Die Stadt Canudos ist von den Regierungstruppen genommen. Konselheiro ist gefangen genommen worden.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	7. Oktbr.	6. Oktbr.
Tendenz d. Fondsbörse: matt.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—95	217—10
Warschau 8 Tage	216—30	216—15
Oesterreichische Banknoten .	170—25	170—35
Preußische Konsols 3 % . .	97—90	97—90
Preußische Konsols 3½ % .	103—10	103—10
Preußische Konsols 4 % . .	103—	103—
Deutsche Reichsanleihe 3% .	97—20	97—25
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	103—	102—90
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	92—80	92—80
Westpr. Pfandbr. 3½ % " "	100—	100—20
Posener Pfandbriefe 3½ %	100—	100—
" 4 % . .	—	—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	67—60	—
Türk. 1 % Anleihe C . . .	25—	24—80
Italienische Rente 4 % . . .	93—50	93—50
Rumän. Rente v. 1894 4 % .	91—20	91—
Diskon. Kommandit-Antheile	199—	199—30
Harpener Bergw.-Aktien . .	181—50	181—50
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newyork Sept.	100⅜	98⅝
Spiritus:		
70er loko	42—50	42—80

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt.
Londoner Diskont um 2½ pCt. erhöht.

Berlin, 6. Oktober. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 871 Rinder, 1412 Kälber, 1021 Schafe, 10627 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 53 bis 58; 4. gering genährte jeden Alters 48 bis 53. — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; 3. gering genährte 42 bis 53. — Färsen und Kühe: 1. a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, bis zu 7 Jahren alt — bis —; 2. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — bis —; 3. mäßig genährte Kühe und Färsen 48 bis 51; 4. gering genährte Kühe und Färsen 43 bis 47. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 70 bis 75; 2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 65—69; 3. geringe Saugkälber 58 bis 65; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 40 bis 45. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 58 bis 63; 2. ältere Masthammel 52 bis 58; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 44 bis 50; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 25 bis 33; auch pro 100 Pfund Lebendgewicht 25 bis 33 Mk. — Schweine: Man zahlte für 100 Pfund lebend (oder 50 kg.) mit 20 pCt. Tara-Abzug: 1. vollfleischige, kernige Schweine feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 61 bis 62; 2. Käser 62 bis 65; 3. fleischige Schweine 58 bis 60; 4. gering entwickelte 54 bis 57, Sauen und Eber 56 bis 59 Mk. — Vom Rinderauftrieb blieben etwa 100 Stück unverkauft. — Der Kälberhandel gestaltete sich glatt. — Am Hammelmarkt wurden ca. ¾ des Auftriebes verkauft. — Der Schweinemarkt verlief ruhig. Kernige Waare war knapp. Es wird ziemlich ausverkauft.

Standesamt Mocker.

Vom 30. Septbr bis einschließlich 7. Oktbr. 1897 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Feldwebel Infanterie-Regiment Nr. 21 August Ewert-Rudak, S. 2. Arbeiter Joseph Piechowicz, S. 3. Arbeiter Michael Lewandowski, S. 4. Arbeiter Adalbert Rynkowski, S. 5. Gastwirth Ernst Krüger, S. 6. Arbeiter Jakob Wisniewski-Kolonie Weißhof, S. 7. Zimmermann Franz Mroß-Kolonie Weißhof, S. 8. Arbeiter Hermann Beutner, T. 9. Vizefeldwebel Infanterie-Regt. 61 Leopold Heyke, T. 10 Tischler Oskar Rückert, T. 11. Fleischer Karl Felski, S. 12. Arbeiter Julian Perl, S.

b. als gestorben:

1. Valeria Riester, 1 J. 2. Stanislaus Niklaniewicz-Schönwalde, 7 T. 3. Wittwe Franziska Marschewski geb. Szymanski, 87 J. 4. Gertrud Stankiewicz-Neu Weißhof, 5 M. 5. Maximilian Biernacki 3 J. 9 M. 6. Wittwe Anna Czezelski geb. Langmesser 75 J. 7. Frau Eleonora Wunsch geb. Zils, 73 J. 8. Joseph Zolendowski 2 J. 6 M.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Feldwebel im Infanterie-Regiment Nr. 61 Emil Schramm-Fort 3 und Klara v. Szydlowski. 2. Klempner Anton Bromborski-Thorn und Klara Lüdtke. 3. Arbeiter Michael Szymanski und Selma Märtins.

Bekanntmachung,

betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule zu Thorn.

Die **Gewerbe-Unternehmer,** welche **schulpflichtige Arbeiter** beschäftigen, weisen wir hiermit nochmals auf ihre **gesetzliche Verpflichtung** hin, diese Arbeiter zum Schulbesuch in der hiesigen Fortbildungsschule anzumelden und anzuhalten bezw. von demselben abzumelden, wie solche in den §§ 6 und 7 des Ortsstatuts vom 27. Oktober 1891 wie folgt festgesetzt ist:

§ 6. Die Gewerbeunternehmer haben jeden von ihnen beschäftigten, noch nicht 18 Jahre alten gewerblichen Arbeiter spätestens am 14. Tage, nach dem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei der Ortsbehörde anzumelden und spätestens am 3. Tage, nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, bei der Ortsbehörde wieder abzumelden. Sie haben die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß sie rechtzeitig und, soweit erforderlich, gereinigt und umgekleidet zum Unterricht erscheinen können.

§ 7. Die Gewerbeunternehmer haben einem von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeiter, der durch Krankheit am Besuche des Unterrichts gehindert gewesen ist, bei dem nächsten Besuche der Fortbildungsschule hierüber eine Bescheinigung mitzugeben. Wenn sie wünschen, daß ein gewerblicher Arbeiter aus dringenden Gründen von dem Besuche des Unterrichts für einzelne Stunden oder für längere Zeit entbunden werde, so haben sie dies bei dem Leiter der Schule so zeitig zu beantragen, daß dieser nöthigenfalls die Entscheidung des Schulvorstandes einholen kann.

Arbeitgeber, welche diese An- und Abmeldungen überhaupt nicht, oder **nicht rechtzeitig machen,** oder die von ihnen beschäftigten schulpflichtigen Lehrlinge, Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter ohne Erlaubniß aus irgend einem Grunde veranlassen, den Unterricht in der Fortbildungsschule ganz oder theilweise zu versäumen, werden nach dem Ortsstatut mit **Geldstrafe** bis zu 20 Mark, oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Kaufmannslehrlinge bezw. Gehilfen unter 18 Jahren sind ebenfalls zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtet.

Wir machen hierdurch darauf aufmerksam, daß wir die in der angegebenen Richtung säumigen Arbeitgeber unnachsichtlich zur Bestrafung heranziehen werden.

Die Anmeldung bezw. Abmeldung der schulpflichtigen Arbeiter hat bei Herrn Rektor Spill im Geschäftszimmer der Knaben-Mittelschule in der Zeit zwischen 7 und 8 Uhr abends zu erfolgen.

Thorn den 1. Oktober 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Abend des 3. Oktober 1897 ist der Klempnergeselle **Czaikowski** in Mocker von drei Unbekannten angefallen, seiner silbernen Remontoiruhr nebst Kette, sowie seiner Baarschaft von 38 Mark beraubt und schließlich durch einen Messerstich, Stockhiebe und Fußtritte schwer mißhandelt worden.

Der Verletzte giebt folgende Beschreibung von den Thätern:

Der erste der Messerstecher war ungefähr 20 Jahre alt, schlank, ohne Bart, hatte ein gebücktes Aussehen, war mit einem grauen Jaquett-Anzug und schwarzen Hut bekleidet und trug einen Stock bei sich, der zweite war ungefähr 26 Jahre alt, bartlos, und trug eine Fleischermütze, der dritte ging etwas lahm und war mit einem kaffeebraunen Jaquett nebst Weste (Cheviot), dunkler Hose und einer blanken Schlossermütze bekleidet.

Etwaige Kenntniß von der Persönlichkeit der drei Thäter bitte ich dem Unterzeichneten zu den Akten J. III/97 zukommen zu lassen.

Thorn den 5. Oktober 1897.

Der Erste Staatsanwalt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Zum Zweck der Ausführung von Umpflasterungsarbeiten wird der Theil der **Seglerstraße** zwischen Breite- und Coppernikusstraße und der Theil der **Strobandstraße** zwischen Elisabeth- und Hohestraße von heute ab bis auf weiteres für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.

Thorn den 7. Oktober 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Thorn Neustadt Band 3 Blatt 79 auf den Namen des Schlossermeisters **Rudolf Beck** eingetragene, in Thorn, Strobandstraße 12, belegene Grundstück (Wohnhaus mit Hofraum, Hinterhaus) am

7. Dezember 1897

vorm. 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1917 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Liegenschaften sind nicht katastrirt.

Thorn den 2. Oktober 1897.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Stanislaus Raczkowski** zu Thorn ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters der Schlußtermin auf den

23. Oktober 1897

vorm. 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst — Zimmer Nr. 7 — bestimmt.

Thorn den 29. September 1897.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgericht. Abth. 5.

Die Lieferungen

an **Viktualien, Kartoffeln, Kohl und Wrucken** für die Menage des unterzeichneten Bataillons sind vom 1. November d. Js. auf ein Jahr zu vergeben.

Anerbietungen auf Theillieferungen sind bis zum **15. Oktober** d. Js. schriftlich einzureichen an **die Menage-Kommission des 1. Bataillons Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.**

Mohrrüben

verkauft **Block, Schönwalde,** Fort III.

Maurergesellen

sucht **A. Teufel.**

Oeffentliche

Versteigerungen.

Freitag, 8. Oktober cr.
vormittags 10 Uhr
werden wir vor der Pfandkammer
1 eisernes Geldspind, 7 Mille Zigarren
zwangsweise; freiwillig:
1 gut erhaltenes Fahrrad, 1 großen Posten Schuh- u. Kurzwaaren, 1 fast neues Lexikon (Brockhaus), 1 gut erhaltene Guitarre, 1 Winterüberzieher u. a. m
meistbietend gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern.

Nitz, Gaertner, Liebert,
Gerichtsvollzieher.

Umständehalber ist eine

gangbare Bäckerei

mit **Kolonial-Geschäft** von sofort zu verpachten. Näheres bei **J. Wunsch** in **Mocker**, Bergstraße 55.

Eine kleine Wohnung

zu vermiethen. **Heiligegeiststr. 6.**

Mein Atelier für feine Damenschneiderei

empfehle den geehrten Damen.
Pelzbezüge und Jaquetts werden nach der neuesten Mode angefertigt.

M. Orlowska,
akademisch geprüfte Modistin,
Gerstenstraße Nr. 8, II.

Für die bevorstehende Gesellschaftszeit empfiehlt sich den geehrten Herrschaften als

perfekte Kochfrau

A. Tilsner, Tuchmacherstr. 24.

Gute Köchinnen

und ordentliche **Dienstmädchen** weist nach **W. Gniatczynska,** Neustädter Markt Nr. 20.

Verkäuferin

für die Kurzwaaren-Abtheilung sucht sofort **Kaufhaus M. S. Leiser.**

Möblirtes Zimmer mit Pension gesucht. Offert. mit Preisangabe unter **M.** an die Exped. d. Ztg. erb.

Carl H. Klippstein & Co., Mühlhausen i. Thür. 33.
Weberei und Versandt-Geschäft,
liefern gegen **Zugabe von Wolle, oder reinwollenen gewebten, oder gestrickten Abfällen**
unverwüstliche und echtfarbige Damen- und Herrenkleiderstoffe, sowie Portièren
zu sehr billigen Preisen.
Annahme und Musterlager für **Thorn** bei Herrn
A. Böhm, Brückenstrasse 32.

Ehrliche, redegewandte Personen

jedes Standes und Berufes in der Stadt wie auf dem Lande können durch Uebernahme einer **Agentur** für unsere Lebens-, Aussteuer-, Pensions-, Renten- und Volksversicherung (Lebensversicherung gegen **wöchentliche** Beiträge schon von 10 Pfennig an) sich **einen einträglichen Nebenerwerb,** eventl. **auskömmliche** und **sichere Existenz** schaffen.

Bewerbungen sind zu richten an die
General-Agentur der „Iduna", Halle a. S.,
Thorn, Gerberstraße 31.

Für beste Haltbarkeit Garantie.

Rein-Leinen,

Halbleinen, Hemdentuch, Taschent.
Muster und Preisliste franko.
Wilh. Maly, Leinenfabrikation, **Hirschberg i. Schles.**

Katholischer Gesellen-Verein.

Am **Sonntag den 10. Oktbr. cr.** begeht der Verein sein

5. Stiftungsfest.

Nachmittags 4 Uhr:
Festzug
von der St. Jakobskirche durch die Stadt nach dem
Viktoria-Garten.
Hierselbst:
CONCERT,
Festreden
in deutscher und polnischer Sprache.
Um 7 Uhr:
Theater.
„Przybleda."
„Freue dich nicht zu früh."
Zum Schluß: **Tanz.**

Preise der Plätze: Reservirter Platz 1,25 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 75 Pf., Stehplatz 50 Pf., Gallerie 30 Pf.

Billets sind auch vorher in der Buchhandlung des Herrn **Ratkowski,** Altstädter Markt, zu haben.

Kassenöffnung 4 Uhr.

Um zahlreiche Betheiligung bittet
der Vorstand.

Viktoria-Theater.

Variété-Gesellschaft Première.
Auf vielseitiges Verlangen findet
Freitag den 8. Oktober cr.
noch eine dritte, jedoch unwiderruflich
letzte Vorstellung
mit hervorragendem Programm statt.
Alles nähere bekannt.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
Hochachtungsvoll
Die Direktion.

Hôtel du Nord.

Eisbein mit Sauerkohl.
Flaki.
W. Moebius.

Ein gut möbl. Zim. von sofort zu vermiethen. Heiligegeiststr. 19, I.

Möbl. Zimmer mit Pension sofort zu vermiethen. Fischerstraße 7.

Versetzungshalber eine Wohnung von sofort zu verm. Brückenstr. 22.

Spezial-Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.

Anfertigung sämmtlicher Wäsche in und ausser dem Hause unter Leitung einer tüchtigen Direktrice.

Allein am Platze.

M. Chlebowski.

Empfehle besonders preiswerthe Artikel, die ich zum **Ausverkauf** stelle:

Vorgezeichnete Weisswaaren.

Kragen-Kasten, Stück 5 Pf.	**Manschetten-Kasten,** Stück 10 Pf.	**Kravatten-Kasten,** Stück 15 Pf.	**Journalhalter,** 40 Pf.	**Bürstentaschen,** 20 bis 50 Pf.

Tischläufer in Wolle und Leinen, von 40 Pf. bis 1,25 Mk.	**Parade-Handtücher** 40 bis 80 Pf.	**Schlafrollen,** Wolle, 60 Pf.

Einen Posten Stickerei zur Wäsche-Garnirung, 4½ Mtr., Madapolam und Battist, Coupons 1,10 Mk.	**Anstands-Röcke,** Daunen-Flanell mit Handlanguette, Stück 3,20 Mk.

Wollene Winter-Unterröcke, sehr elegant, Stück 3, 4, 5 Mk.	**Couleurte und weisse moderne Damenkragen,** Stück 25 Pf., in allen Weiten.	**Einen Posten waschechte Wirthschafts-Schürzen,** mit Latz, Stück 50 Pf.

Montag den 11. und Dienstag den 12. Oktober:

Grosser Reste-Ausverkauf.

Zum Verkauf gelangen an diesen Tagen zu außergewöhnlich billigen Preisen die in der Konfektion und in dem Verkauf angesammelten Reste.

Reste in Leinen, Baumwolle und Negligéstoffen, Inlette, Handtüchern bedeutend unterm Preis.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 235 der „Thorner Presse“.

Freitag den 8. Oktober 1897.

6. General-Versammlung des Verbandes katholischer Lehrer Westpreußens.

Thorn den 6. Oktober.

Dritter Tag.

Heute Vormittag 9 Uhr wurde in der St. Jakobskirche für die verstorbenen Verbandsmitglieder ein Seelenamt abgehalten. Von 10 Uhr ab traten die von den Zweigvereinen entsandten Delegirten zu einer Schlußsitzung der

Vertreter-Versammlung

im Schützenhaussaale zusammen. Es waren außer den 8 Vorstandsmitgliedern 48 Delegirte und gegen 50 Lehrer anwesend. Zur Berathung kam zuerst ein Abänderungsantrag zu dem in der ersten Sitzung abgelehnten, vom Verein Schöneck gestellten Antrage. Derselbe lautete:

„Die heutige Vertreter-Versammlung stellt beim Verbande katholischer Lehrer-Vereine Deutschlands den Antrag, der Vorstand wolle bei der Staatsregierung dahin vorstellig werden, daß verdienten Lehrern bei Versetzung in den Ruhestand für ihre treue Wirksamkeit außer einem Orden ein ehrender Titel verliehen werde.“

Nach kurzer Debatte wurde dieser Antrag abgelehnt.

Eine lebhafte Aussprache rief der vom Vereine Flatow gestellte Antrag hervor: „Der Vorstand des Verbandes katholischer Lehrer Westpreußens wolle dahin wirken, daß in die Unterrichtsfächer der Seminare der Unterricht in der französischen Sprache obligatorisch aufgenommen werde.“ — Es wurde hervorgehoben, daß für den katholischen Lehrer die lateinische Sprache ebenfalls sehr wichtig sei. Schließlich gelangte folgender, von Herrn Splett-Zoppot gestellter Antrag zur Annahme: „Die Vertreter-Versammlung begrüßt den Antrag des Vereins Flatow auf Einführung des fremdsprachlichen Unterrichts in die Seminare mit Freuden, hält aber die Realisirung desselben zur Zeit für ungeeignet, weil die Lehrerschaft binnen kurzem sich mit der Lehrerbildungsfrage wird beschäftigen müssen, wobei die Frage dann ihre Erledigung finden dürfte.“

Auf Antrag der Kassen-Revisoren wurde dem Kassirer Herrn Kamulski Entlastung ertheilt.

Bei der Wahl des Vorstandes des Provinzial-Verbandes wurden sämmtliche Herren wiedergewählt. Nachdem noch mitgetheilt worden, daß die Sammlung für die Kellnerstiftung den Betrag von 46,45 Mk. ergeben, schloß der Vorsitzende die Vertreter- und die 6. General-Versammlung des Verbandes mit Dankesworten an alle, die bei derselben mitgewirkt.

Nachmittags unternahmen die noch nicht abgereisten Gäste einen Ausflug nach dem Ziegeleiparke.

Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee**, 6. Oktober. (Verschiedenes.) Die königliche Regierung, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen, hat die Besoldungsordnung, betr. das Diensteinkommen der Lehrer und Lehrerinnen an den hiesigen Volksschulen, bestätigt. Das Grundgehalt beträgt somit für Rektoren bezw. Hauptlehrer 1350 Mk., für Lehrer 1050 Mk. und für Lehrerinnen 800 Mk. Die Miethsentschädigung beträgt für Hauptlehrer und Lehrer 240 Mk., für Lehrerinnen 160 Mark. An Alterszulagen werden für Rektoren, Hauptlehrer und Lehrer 140 Mark, für Lehrerinnen 100 Mark gezahlt. — Die städtische Bau-Kommission hielt heute eine Sitzung ab, in welcher 3 Neubauten genehmigt wurden, darunter der Neubau eines Eiskellers auf dem Grundstück des Herrn Brauereibesitzers Wolff hierselbst. — Heute Morgen brannte eine zum Gute Ostaszewo gehörige Instkathe ab. Ein Arbeiter, sowie zwei Kinder erlitten dabei so schwere Brandwunden, daß dieselben im hiesigen Privat-Krankenhause hoffnungslos darniederliegen.

Graudenz, 4. Oktober. (Die hiesige Straßenbahn) ist am 1. d. Mts. endgiltig in den Besitz der Nordischen Elektrizitäts-Aktiengesellschaft übergegangen. Der Kaufpreis ist der bisherigen Straßenbahn-Gesellschaft baar ausgezahlt worden. Die Nordische Gesellschaft hat den gesammten Betrieb bereits übernommen und wird die Umwandlung der Straßenbahn in eine elektrische alsbald vollziehen.

Lessen, 4. Oktober. (Plötzlicher Tod.) Am Sonnabend wurde Herr Sanitätsrath Dr. Volumninski zur ärztlichen Behandlung des Ortspfarrers nach Gr. Schönbrück gerufen. Als er das Krankenzimmer betrat, wurde er vom Herzschlage getroffen. Seine sofort telegraphisch benachrichtigte Gattin fand ihn bereits als Leiche. Der Verstorbene stand im 67. Lebensjahre.

Rosenberg, 2. Oktober. (Die Probe-Spiritus-Glühlaterne) brennt hier seit gestern. Dieselbe verbreitet ein solch helles Licht, daß die Laternen in der Nachbarschaft vollständig trübe mit ihrem Lichte erscheinen. Der erste Versuch mißglückte leider. Der Unternehmer, Herr Badt-Löbau, ließ sich aber nicht abschrecken und erkannte bald, daß der ihm gelieferte Spiritus nicht die erforderlichen Prozente hatte. Unter Anwendung von stärkerem Spiritus brannte die Lampe im hellsten Lichte. Es ist für dieselbe Spiritus von 90—95 % erforderlich.

Danzig, 6. Oktober. (Verschiedenes.) Die Vertreter des Norddeutschen Lloyd, welche zu dem Stapellaufe des Schnelldampfers „Kaiser Friedrich“ hierher gekommen waren, besichtigten heute vormittags Danziger Baudenkmäler, verweilten dann längere Zeit mit großem Interesse in der Kunstsammlung des Herrn L. Gieldzinski und fuhren mittags nach Marienburg, um die Ordensburg zu besichtigen. Von dort aus treten sie abends die Heimfahrt an. — Der Staatssekretär des Reichspostamts, Herr v. Podbielski, hat mit den Herren seiner Begleitung, Ministerialdirektor Fritsch und Geh. Ober-Postrath Kraetke, Danzig heute früh wieder verlassen und sich mit dem Schnellzuge um 7.10 nach Stettin begeben. Der Herr Staatssekretär hat gestern die Einrichtungen bei dem hiesigen Postamte und bei dem Telegraphenamte sehr eingehend besichtigt, namentlich verweilte er längere Zeit im Vorraum der Annahmeschalter für Briefe, Packete, sowie in den Packkammern. — Der Kaiser hat bei seinem gestrigen Aufenthalt im Kasino des Leibhusaren-Regiments Herrn Rittmeister Schulze den Rothen Adlerorden 4. Klasse mit der Krone verliehen.

Königsberg, 6. Oktober. (Brandunglück.) Wie die „Hartung'sche Zeitung“ meldet, sind heute früh bei einem durch Kinder verursachten Stubenbrande drei Kinder erstickt. Ein viertes wurde bewußtlos ins Krankenhaus gebracht.

Aus Ostpreußen, 4. Oktober. (35 Jahre lang verschollen.) Die „K. Hart. Ztg.“ erzählt folgendes: Fast genau vor 35 Jahren, Ende September des Jahres 1862, verließ der in Alt-Pillau damals wohnhafte Schiffszimmermann Gablowski, nachdem er sich 3 Jahre vorher verheirathet hatte, seine Vaterstadt, um unter Zurücklassung seiner jungen Ehefrau und seiner beiden Kinder, von denen das jüngste, ein Sohn, in dem zarten Alter von zwei Monaten stand, heimlich in die weite Welt zu gehen. Die treulos im Stich Gelassenen glaubten, daß ihr Ernährer auf irgend eine Weise im fernen Auslande seinen Tod gefunden habe, da trotz aller öffentlichen Bekanntmachungen in den Zeitungen der Verschollene sich nicht meldete, selbst als auf Antrag der verlassenen Ehefrau die gerichtliche Todeserklärung gegen Gablowski ausgesprochen worden war. Kürzlich erhielt die verlassene Familie von einem ihr unbekannten Herrn Besuch, welcher derselben Mittheilungen über den Todtgeglaubten machen konnte, Mittheilungen, durch welche die Familie aufs angenehmste überrascht wurde; denn der Herr war nicht nur in der Lage, im Auftrage des für verschollen Erachteten ihr den Betrag von 1000 Mk. einzuhändigen, sondern er konnte auch berichten, daß es dem in Hongkong (China) weilenden Gatten und Vater recht gut gehe, da derselbe, wenn auch nach vielen widrigen Schicksalen, als Kapitän eines Passagierdampfers mit einem Jahresgehalt von 2000 Dollar seit längerer Zeit angestellt ist. Gleichzeitig überbrachte der fremde Herr Briefe von dem Wiedergefundenen, in denen derselbe seine Angehörigen um Verzeihung für seine Lieb- und Treulosigkeit bat, und erklärte, daß er an seinen Kindern und an seiner Gattin wieder gut machen wolle, was er an ihnen gefehlt. Daß der gewissermaßen vom Tode Wiederauferstandene es mit seinem Vorhaben ernst zu meinen scheint, dürfte daraus hervorgehen, daß dieser Tage wiederum ein über eine größere Summe lautender Check eingetroffen ist. Bemerkt sei noch, daß keiner der Ehegatten sich während der 35 Jahre wieder verehelicht hat.

Weißenhöhe, 2. Oktober. (Apothekenverkauf.) Der Apotheker Cremens, welcher die hiesige Apotheke am 1. April vorigen Jahres von dem früheren Besitzer Kawczynski erwarb, hat sie, wie die „Ostd. Pr.“ hört, dem Apotheker Fischer verkauft und übertragen.

Stolp i. Pom., 5. Oktober. (Schlecht gebautes Schulhaus.) Das neue Schulhaus in der Wollmarktstraße, welches mit einem Aufwande von ungefähr 300000 Mark erbaut wurde und jetzt mit dem beginnenden Winterhalbjahr seiner Bestimmung übergeben werden sollte, droht in dem Treppenhause einzustürzen, wo sich bereits Risse, Sprünge und bedenkliche Senkungen zeigen. Die Eröffnung mußte deshalb verschoben werden. Für den entstandenen Schaden wird, wie man den „Stett. N. N.“ mittheilt, wahrscheinlich der Stadtbaurath kostenpflichtig zur Verantwortung gezogen werden.

i. **Guben**, 6. Oktober. (Wegen vorsätzlicher Brandstiftung bezw. Anstiftung dazu) hatten sich die Weinbergsbesitzerin Wilhelmine Stellmacher aus Krossen und deren Ehemann vor dem hiesigen Schwurgericht zu verantworten. Um die Versicherungssumme zu erlangen, hat Stellmacher seine Frau dazu überredet, ihr Wohnhaus in Brand zu setzen. Die Frau that dies in der Nacht zum 10. Mai d. J.; am Tage zuvor war der Mann nach Berlin gefahren. Bei dem Brande des Hauses verloren zwei Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr, Töpfermeister Wüchner und Schmiedemeister Grund, ihr Leben. Als sie nämlich mit fünf Kollegen mit den Rettungsarbeiten beschäftigt waren, stürzte die Decke eines Zimmers ein. Die fünf Mann konnten sich retten; Wüchner und Grund aber verbrannten. Durch diesen Unfall fühlte sich Frau Stellmacher so in ihrem Gewissen bedrängt, daß sie sich einige Tage nach dem Feuer selbst der Behörde stellte. Der Mann wurde einige Wochen später in Haft genommen. Der Gerichtshof verurtheilte die Frau zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, den Mann zu sechs Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. Die Verurtheilten beruhigten sich sofort bei dem Urtheil.

Lokalnachrichten.

Thorn, 7. Oktober 1897.

— (Einführung von Winterjoppen für Bahnbeamte.) Nachdem den zum Tragen der Dienstkleidung verpflichteten Beamten mit Ausnahme der bei der Abfertigung von Personenzügen beschäftigten Stationsbeamten gestattet worden ist, auch im Winter an Stelle des Oberrockes eine Joppe nach vorgeschriebenem Muster zu tragen, ist die Lieferung solcher Joppen, gefertigt von blauem Kommistuch und dunkelgrauem Flanellfutter, durch die Beamtenkleiderkasse angeordnet worden. Die Bestellung der Joppen kann sofort erfolgen.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Graßmann. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Bischoff, Dr. Rosenberg, Woelfel und Gerichtsassessor Paesler. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Neils. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtssekretär Bahr. — Der Organist Franz Gonczavczewicz ist seit einer Reihe von Jahren Gemeindeschreiber in Unislaw gewesen. In dieser Stellung soll er sich verschiedener Unregelmäßigkeiten schuldig gemacht haben, indem er 40 Mark, welche er als Jagdpacht für die Gemeinde empfangen hatte, sich rechtswidrig aneignete, und indem er sich ferner in den Besitz eines Betrages von 37,50 Mk., mit welchem er das Gehalt des Nachtwächters bestreiten sollte, setzte. Gonczavczewicz bestritt die Anklage; er behauptete, daß ihm betrügerische Absichten fern gelegen hätten und daß er sein Amt so gut verwaltet habe, wie er es verstanden. Der Gerichtshof hielt den Angeklagten nicht für überführt und sprach ihn von der Anklage der Unterschlagung, des Betruges und der Untreue frei. — Wegen Entwendung eines Sommer-Ueberziehers wurde sodann gegen den Koch Peter Smigielski aus Warschau auf 2 Monate Gefängniß erkannt. — Eine Gefängnißstrafe von drei Monaten traf den Hoteldiener Reinhold Lustig aus Thorn, der für schuldig erachtet wurde, den Oberkellner Gesicki hier mit einem Schlagring mißhandelt zu haben. Von der ihm auferlegten Strafe wurde ein Monat als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt abgerechnet. — Der Schulknabe Wladislaus Majewski aus Mocker wurde wegen Entwendung eines Spazierstockes aus der Röder'schen Badeanstalt mit einer Woche Gefängniß bestraft, welche Strafe durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde. Der mit ihm angeklagte Steinsetzer Franz Winiarski aus Mocker, welcher sich der Hehlerei an dem Stocke schuldig gemacht haben sollte, wurde freigesprochen. — Schließlich wurde der Arbeiterfrau Karoline Klatt in Culm wegen eines bei der Malerfrau Cieslinski in Culm ausgeführten Gelddiebstahls von ca. 63 Mark eine sechsmonatliche Gefängnißstrafe auferlegt. — Zwei Sachen wurden vertagt.

Mannigfaltiges.

(Für 3 Millionen Mark fehlerhafte Torpedos) werden demnächst auf Anordnung der englischen Admiralität mit sämmtlichem Zubehör vernichtet werden. Wie wir einer Mittheilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlitz entnehmen, handelt es sich um sämmtliche Whitehead-Torpedos Nocke I und II, deren Zahl sich auf ca. 300 Stück beläuft. Die Steuerungsvorrichtung erwies sich nämlich bei den letzten Flottenmanövern als derart fehlerhaft, daß der Lauf der Torpedos garnicht vorher bestimmt werden konnte und dieselben im Ernstfalle die eigenen Schiffe mit Tod und Vernichtung bedroht hätten. Um nun zu verhüten, daß der sorgfältig geheim gehaltene Mechanismus der Tiefensteuerung anderen Nationen bekannt werde, hat sich die Admiralität gezwungen gesehen, die Vernichtung dieser von Grund auf fehlerhaft konstruirten Torpedos, deren Preis sich auf 10000 Mark pro Stück beläuft, zu bewirken.

(Verbrannt) sind auf einem Kartoffelfelde bei Odenkirchen in einem Strohfeuer ein kleines Mädchen und seine Mutter, die ihr Kind retten wollte.

(Selbstmord.) Weil er nicht zum Unteroffizier befördert worden war, erschoß sich der Einjährige Stroh im Feldartillerieregiment Nr 23 in Koblenz.

(Eine internationale Katzenausstellung) ist in München eröffnet worden. Die Ausstellung ist geschickt arrangirt und reich beschickt, auch vom Auslande. Von der gewöhnlichen Hauskatze bis zu den seltensten Thieren weist die Ausstellung die schönsten Exemplare auf. Der vierfarbige Kater „Patty“ der amerikanischen Rasse Modi Kitty, ein prächtiges Thier, wird am meisten betrachtet. Angorakatzen sind in großer Zahl und seltener Schönheit vertreten. Eingehender Beachtung werth erscheinen die interessanten indischen Knotenschwanzkatzen, eine Tüpfelkatze und eine Ginsterkatze. In schönster Eintracht leben in der Ausstellung in einem Käfige Katze und Hund zusammen, in einem anderen eine Katze mit einem Affen, einem Eichhörnchen, einem Meerschweinchen und einer Schildkröte, während die in einem großen Bauer ausgestellten Vogelstubenkatzen ruhig zusehen, wie die Kanarien- und andere Vögel zu den Füßen der gefürchteten Gegner die Futterkörner aufpicken.

(Kälte und kolossaler Schneefall) sind in Tarnopol und in ganz Podolien nach heftigen Regengüssen eingetreten.

(Das Geschäft des berühmtesten Damenschneiders Worth in Paris) wird in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Das Kapital soll, wie der „Konf.“ erfährt, 12 Millionen Frks. betragen. Die Umwandlung geschieht von demselben englischen Konsortium, welches erst vor kurzem die Modewaarenmagazine von Paquin und Madame Virot in Aktiengesellschaften umgewandelt hat.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Mittwoch den 6. Oktober 1897.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 745—783 Gr. 178—184 Mk. bez., inländ. bunt 734—766 Gr. 163—177 Mk. bez., inländ. roth 740 Gr. 174 Mk. bez., transito bunt 737 Gr. 140 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 673 bis 750 Gr. 122—127 Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 638—668 Gr. 131—141 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 134 Mk. bez.

Heddrich per Tonne von 1000 Kilogr. transito 20—110 Mk. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,75 Mk. bez.

Rohzucker per 50 Kilogr. inkl. Sack Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 8,40 Mk. Gd. Tendenz: besser.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern.
6. Oktober 1897.
Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	180—190	125—130	125—148	124—140
Neustettin	180—185	125—137	128	124—140
Bezirk Stettin	174—180	128—135	139—140	—
Anklam	—	—	—	—
Danzig	157—181	129	142	132—134
Elbing	—	—	—	—
Thorn	—	—	—	—
Culm	—	—	—	—
Breslau	183	146	153	133
Bromberg	172—176	124—126	118	130—140
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	185½	143¼	—	149
Stettin Stadt	175—180	124—131	130—150	130—134
Posen	172—182	133—139	125—150	132—144

Königsberg, 6. Oktober. (Spiritusbericht.) Pro 10000 Liter pCt. ohne Zufuhr, besser. Loko nicht kontingentirt 44,00 Mk. Br., 43,20 Mk. Gd., —,— Mk. bez., Oktober-Hälfte nicht kontingentirt 44,00 Mk. Br., —,— Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Standesamt Thorn.

Vom 27. September bis einschließlich 2. Oktober 1897 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Schiffsgehilfen Andreas Dzingelewski, S. 2. Buchbinder Ferdinand Witt, T. 3. Apothekenbesitzer Vincent Kawczynski, S. 4. Sattler Thomas Donarski, S. 5. u. 6. Schuhmachermeister Albert Meyer, 2 S., Z. 7. unehel. S. 8. Briefträger Adolph Rebell, S. 9. unehel. S. 10. Arbeiter Leonhard Hinz, S. 11. unehel. S. 12. Gefangenaufseher August Warmbier, T. 13. Zahlmeister Johannes Krieger, T. 14. Kaufmann Arthur Ziesak, T. 15. Arbeiter August Bartz, S. 16. Regimentssattler Wilhelm Kleinebrecht, T. 17. Sergeant-Hoboist Wilhelm Flachs, T.

b. als gestorben:

1. Kaufmann Hermann Badzong, 38 J. 2 M. 10 T. 2. Friedrich Heinze, 11 T. 3. Erna Witt, 1 T. 4. Anna Engelmann, 73 J. 11 M. 7 T. 5. Hedwig Leskau, 9 M. 13 T. 6. Meyer (Sohn ohne Vornamen), 1 St. 15 M. 7. Meyer (Sohn ohne Vornamen), 10 Min. 8. Hedwig Wedekind, 6 J. 7 M. 17 T. 9. Musketier Michael Omischinski, 21 J. 11 M. 30 T. Helene Ulanowski, 4 M. 10 T. 11. Schneidermeisterwittwe Marianna Brzozowski geb. Pokorski, 39 J. 10 M. 18 T. 12. Tischler Abraham Bandt, 41 J. 1 M. 16 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Maurergeselle Paul Gadzewski und Auguste Gohr geb. Witzke, beide Bütow. 2. Arbeiter Michael Sirodzki und Valeria Pawlicki-Mocker. 3. Sergeant und Brigadeschreiber Arthur Müller und Selma Garske-Bromberg. 4. Sergeant im Fuß-Artillerie-Rgt. 11 Julius Lehmann und Bertha Wendt-Schönwalde. 5. Vizefeldwebel der Halb-Invaliden-Abtheilung Johann Gwosdz und Marie Zuzakowski-Graudenz. 6. Arbeiter Stephan Borowski und Johanna Maliszewski, beide Klammer. 7. Arbeiter Franz Gregorius und Marie Jänecke, beide Neu-Rüdsitz. 8. Oberroßarzt a. D. Karl Schmidt und Meta Freyer. 9. Kaufmann Karl Mettner und Wanda Ruckardt. 10. Sergeant im Inf.-Regt. 21 Franz Garske-Rudak und Marianna Filzek. 11. Arbeiter Andreas Buzik alias Buzikowski-Kolonie Weißhof und Auguste Höfer. 12. Arbeiter Hermann Maleck und Bertha Döring, beide Bochum. 13. Arbeiter Franz Zeglinski-Adl. Waldau und Rosalie Waschilewski-Radmannsdorf. 14. Besitzersohn Franz Wichert-Kollenken und Ottilie Kowalke-Niederausmaaß. 15. Musiker Max Schweitzer und Martha Delleske, beide Danzig. 16. Baugewerksmeister Friedrich Kleintje und Anna Grosser.

d. ehelich verbunden:

1. Oberlazarethgehilfe im Fuß-Art.-Regt. 11 Ernst Hoja (Hoya) mit Emma Lipski. 2. Registratur-Assistent Ernst Ostwaldt-Berlin mit Emma Zirkel. 3. Postassistent Friedrich Arndt-Friedenau bei Berlin mit Emma Janz. 4. Besitzer Hermann Will-Gr. Ballowken mit Wittwe Wilhelmine Palinski geb. Brozek. 5. Arbeiter Adolf Lüdtke mit Pauline Szczerbowski.

Bekanntmachung.

Nach § 9 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 sind von dem Jahreseinkommen unter anderem auch in Abzug zu bringen:

1. die von den Steuerpflichtigen zu zahlenden Schuldenzinsen und Renten,
2. die auf besonderen Rechtstiteln (Vertrag, Verschreibung, letztwillige Verfügung) beruhenden dauernden Lasten, z. B. Altentheile,
3. die von den Steuerpflichtigen für ihre Person gesetz- oder vertragsmäßig zu entrichtenden Beiträge zu Kranken-, Unfall-, Alters- und Invalidenversicherungs-, Wittwen-, Waisen- und Pensionskassen,
4. Versicherungs-Prämien, welche für Versicherung des Steuerpflichtigen auf den Todes- oder Erlebensfalle gezahlt werden, soweit dieselben den Betrag von 600 Mk. nicht übersteigen,
5. die Beiträge zur Versicherung der Gebäude oder einzelner Theile oder Zubehörungen der Gebäude gegen Feuer und anderen Schaden,
6. die Kosten für Versicherung der Waaren-Vorräthe gegen Brand und sonstigen Schaden.

Da nun nach Artikel 38 der Ausführungsanweisung vom 5. August 1891 zum oben angeführten Gesetze **nur diejenigen Schuldenzinsen rc. berücksichtigt werden dürfen, deren Bestehen keinem Zweifel unterliegt**, fordern wir diejenigen Steuerpflichtigen, **denen die Abgabe einer Steuererklärung nicht obliegt**, auf, die Schuldenzinsen, Lasten, Kassenbeiträge, Lebensversicherungsprämien u. s. w., deren Abzug beansprucht wird, **in der Zeit vom 7. bis einschl. 30. Oktober cr. nachmittags von 4—5 Uhr in unserer Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause unter Vorlegung der betreffenden Beläge (Zins-, Beitrags-, Prämienquittungen, Polizen rc.) anzumelden.**

Thorn den 30. September 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In nächster Zeit soll die **Vergebung der Stipendien** aus der von dem Herrn Rittergutsbesitzer **Emil Gall** in Hermsdorf im Juni 1894 begründeten **„Margarete Gall'schen Stiftung"** für das nächste Kalenderjahr erfolgen.

Die Stiftung setzt Zuwendungen an junge Damen aus, welche sich nach erhaltener Schulbildung anderweit derart ausbilden wollen, daß sie sich demnächst selbstständig unterhalten können und zwar kann die Ausbildung einen wissenschaftlichen, pädagogischen, künstlerischen, technischen, oder ge- oder erwerblichen Zweck im Auge haben.

Die Stipendien sind zu vergeben an Töchter nicht genügend bemittelter Eltern aus dem gebildeten Bürgerstande der Stadt und des Kreises Thorn.

Wir fordern junge Damen, welche den vorstehenden Bedingungen zu entsprechen glauben, auf, ihre Bewerbungen unter Beifügung ihrer Schul- und sonstigen Befähigungszeugnisse, sowie eines Lebenslaufs uns **bis zum 1. November d. Js.** einzureichen.

Thorn den 2. Oktober 1897.

Der Magistrat.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis Ende September 1897 sind: 4 Diebstähle, 1 Unterschlagung, 1 Betrug, 1 Körperverletzung zur Feststellung, ferner: liederliche Dirnen in 56 Fällen, Obdachlose in 8 Fällen, Bettler in 6 Fällen, Trunkene in 8 Fällen, Personen wegen Straßenskandals und Unfugs in 22 Fällen, 16 Personen zur Verbüßung von Polizeistrafen, 2 Personen zur Verbüßung von Schulstrafen zur Arretirung gekommen.

1504 Fremde sind gemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt: 1 weißes Ferkel, 1 weiße Gans, 3 junge Hühner, 1 Korallen-Halsschnur, 1 Radirmesserchen, 3 Portemonnaies mit 27 Pfennig, 31 Pfennig und 30 Pfennig sowie einer Briefmarke, 20 Mk. 11 Pfennig baar, 1 silberner Löffel gezeichnet H. v. K., 1 Trittleiter, 1 Leiter, verschiedene Schlüssel, 1 Paar Todtenschuhe, 1 kl. Kontobuch, 1 Siphonflasche, 1 anscheinend goldener Trauring, 1 Rolle schwarzer Kleiderstoff, 1 Paar braune Strümpfe, 1 Paar Handschuhe, 1 Packet mit Handschuhen, 1 Holzschwelle, Invaliditäts-Quittungskarte der Marie Hass geb. Herzberg, Gestellungsbefehl des Ers.-Res. Eduard Sudeck, Papiere des Schuhmachers Wladislaus Balicki. Von der Königl. Staatsanwaltschaft hier eingeliefert: 30 Pfennig, 16 weiße Taschentücher, sowie 1 Koffer mit Kleidungsstücken des der Zechprellerei verdächtigen Reisenden Albrecht unbekannten Aufenthalts.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen drei Monaten an die unterzeichnete Behörde zu wenden.

Thorn den 5. Oktober 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Die Lieferungen

an **Viktualien, Kartoffeln, Kohl, Rüben** und **Wrucken** für die Menage-Küche des 1. Bataillons Infanterie-Regiments v. Borcke sind vom 1. November d. J. auf ein Jahr zu vergeben.

Anerbietungen auf Theillieferungen sind bis zum

15. Oktober d. J.

an die unterzeichnete Menage-Kommission schriftlich einzusenden.

Thorn den 4. Oktober 1897.

Die Menage-Kommission des 1. Batl. Instr.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **Kartoffeln, Gemüse und Viktualien** für die Unteroffizier- und Mannschafts-Menage des Pionier-Bataillons Nr. 2 soll vom 1. November d. Js. auf 1 Jahr vergeben werden.

Bedingungen können täglich in Baracke I, Zimmer 19, eingesehen werden.

Schriftliche Angebote sind bis zum **22. d. Mts. 9 Uhr vorm.** zu richten an

Die Menage-Kommission des Pommerschen Pionier-Bataillons Nr. 2.

Thorn, im Oktober 1897.

Ausverkauf wegen Geschäftsverlegung.
Minna Mack Nachflg.

Im Galopp

habe ich mir mit **„Divina"**, meiner **vorzüglichsten 6 Pf.-Zigarre**, die Gunst sämmtlicher Raucher erworben.

In Kisten à 100 Stck. mit 5 % Rabatt.



Gust. Ad. Schleh,
Zigarren-, Zigarretten- und Tabak-Fabrik,
Breitestrasse 21.

COCOS-Läufer- und Teppiche

für Kontore, Bureaus, Gastzimmer und Treppenflure.

Cocos-Fussmatten und Woll-Läufer

empfiehlt die Tuchhandlung

Carl Mallon, Thorn,
Altstädtischer Markt Nr. 23.

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Gerstenstr. 19.
A. Kunicka, Hebamme.

Uniformen.

Eleganteste Ausführung.
Tadelloser Sitz.
Militär-Effekten.
B. Doliva,
Thorn. Artushof.

Vollständiger Ausverkauf

meines Lagers in

Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide- und Lederwaaren,

ebenso

Fächern und Lampen

zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.

J. Kozlowski, Breitestraße 35.

Damenpelze,
Reise- und Gehpelze für Herren,
Pelz-Jagdjoppen,
fertige Pelzfutter,
Pelzdecken,
Pelzmützen etc.
Umarbeitungen und Reparaturen in kurzer Zeit.
C. G. Dorau,
THORN,
neben dem kaiserlichen Postamt.

Gänzlicher Ausverkauf.

Gebe mein seit 30 Jahren bestehendes **Manufaktur-, Herren- und Damen-Konfektions-Geschäft** auf.

Sämmtliche Waaren werden zum und unterm Kostenpreise, jedoch **nur gegen baar**, ausverkauft.

Das Lager ist vollständig in allen **Herbst- und Winterneuheiten** sortirt.

F. Jacobsohn jr.,
25 Seglerstrasse 25.

Die beim Brande

durch Wasser leicht beschädigten Sachen, als:

garnirte und ungarnirte Hüte, Sonnenschirme, Tücher, Kapotten, Schleier, Korsets, Handschuhe rc.

werden zu **allerbilligsten Preisen schnell ausverkauft.**

Minna Mack, Altst. Markt 12.

Zum Massiren und Schröpfen

empfiehlt sich
Frau A. Mintner,
gepr. Krankenpflegerin u. Massirerin,
Culmerstraße 24.

Preißelbeeren und Kirschen

empfiehlt
J. Stoller, Schillerstr. 1.

Schon am 9. Oktober cr.

findet die Ziehung der Schneidemühler Pferdelotterie statt; Lose à Mk. 1,10 empfiehlt **Oskar Drawert, Thorn.**

Herren-Garderoben
in größter Auswahl.
H. Tornow.

A. Goldenstern, Thorn
empfiehlt
Kupferkessel und Kasserollen, Pumpenstiefel, Sauge- und Druckpumpen.

Wichtig
für Maschinenbesitzer:

- **Haar-Treibriemen,**
- **Baumwoll-Treibriemen,**
- **Kernleder-Riemen,**
- **Maschinen-Oele,**
- Konsistente **Maschinenfette,**
- **Hanf- u. Gummischläuche,**
- Armaturen, Schmierbüchsen,
- Gummi- u. Asbest-Packungen,
- **Lokomobil-Decken,**
- **Dreschmaschinen-Decken,**
- **Rabspläne,**
- Kieselguhr - Wärmeschutzmasse zur Bekleidung von Dampfkesseln und Röhren empfehlen

Hodam & Ressler,
Danzig.

Ho wie einfach werden Sie sagen, wenn Sie nützliche Belehr. über neuest. ärztl. Frauenschutz D.-R.-P. lesen. X-Bd. gratis, als Brief gegen 20 Pfg. für Porto.
P. Oschmann, Konstanz, M. 22.

J. Biesenthal,
THORN,
Heiligegeiststraße 12.

Billigste Bezugsquelle für Kleiderstoffe, Gardinen, Leinen- und Baumwoll-Waaren.

Fertige Wäsche
in grösster Auswahl zu allerbilligsten Fabrikpreisen.

Eigene Näherei für sämmtliche Arbeitergarderobe.

Durch kleine Geschäftsunkosten bin ich in der Lage **sehr billig** verkaufen zu können.

Jeder wolle sich gefl. davon überzeugen.

J. Biesenthal,
Heiligegeiststr 12.

Spurlos verschwunden sind alle **Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge,** wie **Flechten, Finnen, Mitesser, Blüthchen, rothe Flecke** rc. durch den täglichen Gebrauch von **Bergmann's Karboltheerschwefel-Seife** von **Bergmann & Co.** in **Radebeul-Dresden** (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) à Stück 50 Pf. bei **Adolf Leetz** und **Anders & Co.**

Louis Grunwald,
Uhren-, Gold- u. Silber-Waaren-Handlung,
Werkstatt für Reparaturen aller Art,
jetzt Elisabethstr. 13|15,
gegenüber **Gustav Weese.**

Hervorragend
schöne, künstlerisch ausgeführte
Malvorlagen
sowie Vorlagen für Brandmalerei in überraschend grosser und gediegener Auswahl.

Steter Eingang von Neuheiten.

Sämmtliche Malutensilien, als: gefüllte Tuben für Oel- und Aquarellmalerei, Pinsel, Paletten, Malleinen, Malpapier, Malcartons etc. etc. etc.

Halte mein nach jeder Richtung hin anerkannt gediegenes Lager empfohlen.

E. F. Schwartz.

Metzer Geld-Lotterie,

Ziehung am 13. November cr., **Hauptgewinn Mk. 50 000,** Lose à Mk. 3,50.

Berliner Rothe Kreuz-Lotterie, Ziehung am 6. Dezember cr., Hauptgewinn **Mk. 100 000,** Lose à Mk. 3,50.

Oskar Drawert. Thorn.

Ed. Müller Klingenthal i/Sa.
Alma

Hühneraugenringe und Hühneraugenseife auf Heftpflaster.

Anerkannt **bestes, billigstes und bequemstes Hühneraugenmittel der Welt!**

Preis 60 Pf.; erhältlich in Thorn: **A. Koczwara,** Drog. Niederl. werden in allen Orten errichtet.

Schweyers Kitt

kittet mit unbegrenzter Haltbarkeit sämmtlich zerbrochene Gegenstände. Gläser à 30 und 50 Pfg. bei **Raphael Wolff,** Thorn, Seglerstraße 22.

2 Grundstücke

zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Ganz vorzüglichen
Himbeer- und Erdbeersaft
empfehlen
Flasche 1 Mk.
Anders & Co.

Verein zur Unterstützung durch Arbeit.

Verkaufslokal: Schillerstraße 4.

Große Auswahl an **Schürzen, Strümpfen, Hemden, Jacken, Beinkleidern, Scheuertüchern, Häkelarbeiten u. s. w.** vorräthig.

Bestellungen auf Leibwäsche, Häkel-, Strick-, Stickarbeiten und dergleichen werden gewissenhaft und schnell ausgeführt; auch wird Wäsche ausgebessert.

Der Vorstand.

Lose

zur **Metzer Dombau-Geldlotterie,** Hauptgewinn 50 000 Mk., Ziehung vom 13.—16. November d. Js., à 3,50 Mk.

zur **Rothen Kreuz-Lotterie,** Zieh. vom 6. bis 11. Dezember, Hauptgewinn 100 000 Mk., à 3,50 Mk. sind zu haben in der

Expedition der „Thorner Presse".

Meinen **vollständig u. elegant** renovirten
kleinen Saal
mit Nebenräumen halte ich für **Hochzeiten, Gesellschaften rc.** bestens empfohlen.
A. Standarski,
Viktoriagarten.

Konfektion für Damen,

Pelzbezüge, Jaquetts, Capes in allen Façons. Modernisirung bei mäßiger Preisberechnung.

Grochowska, Schillerstr. 4.

Malergehilfen

für dauernde Beschäftigung sucht
Wichmann, Culmer Vorstadt.

3 kräftige Lehrlinge

zur Erlernung des Formerhandwerks können von sofort eintreten bei

E. Drewitz,
Eisengießerei, Kesselschmiede und Maschinenfabrik.

Einen Lehrburschen

nimmt an **R. Borkowski,** Drechslermstr.

Schülerinnen,

welche die feine Damenschneiderei, sowie das Zeichnen und Zuschneiden gründlich erlernen wollen, können sich melden Culmerstr. 11, 2. Etage.

J. Lyskowska,
Zeichenlehrerin und Modistin.

Mieths-Kontrakts-Formulare,

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Ein kräftiger Mittagstisch

(Hauskost) nebst **möbl. Zimmern,** mit oder ohne Beköstigung, bei **Köppen,** Heiligegeiststr. 1, part. (am Nonnenthor.)

Ein kleiner Laden,

der sich auch zum Bureau eignet, ist per sofort zu vermiethen.

J. Murzynski,
Gerechtestraße 16.

1 Komptoir z. v. Altst. Markt 28, I. **J. Biesenthal.**

2 möbl. Zim., K. u. B. z. v. Bachestr. 13.

2 möbl. Zimmer u. Kab. m. Pension zu vermiethen. **Culmerstr. 15, II.**

Tuchmacherstr. 4, I. Et., 2 gut möbl. Zimm. sofort billig zu vermiethen.

Möblirte Wohnung
mit Burschengelaß v. sogl. z. vermiethen. Gerechtestraße 11/13.

Gut möblirte Wohnung u. Burschengelaß zu verm. Gerstenstraße 10.

Ein möbl. V.-Z. m. Burschengelaß u. Kabinet. Neustädt. Markt 12.

Möbl. Zimm., Kab. u. Burscheng. von sofort zu verm. Breitestr. 8.

Gut möblirtes Zimmer zu vermiethen **Coppernikusstr. 20.**

1 gut möbl. Zimmer von sofort zu vermiethen. Tuchmacherstr. 7, I.

Möbl. Wohnung nebst Burschengelaß zu vermiethen Bachestraße 15. Zu erfragen Hof, parterre.

Ein gut möbl. Zimmer, m. a. ohne Pens., z. verm. Baderstr. 2, 1 Tr.

Ein gut möbl. Zimmer zu vermiethen **Brückenstr. 4, pt.**

Altstädt. Markt 16

eine herrschaftliche Wohnung von 8 Zimmern und Zubehör sowie Pferdestall von sofort zu vermiethen.

W. Busse.

Breitestraße 2

3. Etage, 6 Zimmer und Zubehör, zu vermiethen. **Paul Hartmann.**

Altstädt. Markt 35,

1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, ist von sofort zu vermiethen. Zu erfr. bei **Adolf Leetz.**

2 herrschaftliche Wohnungen,

1. Etage (von sofort) Preis 770 Mk. u. 2. Etage (von sofort) Preis 700 Mk., beide bestehend aus 5 Zimmern, Balkon, Entree (mit Eingang zu 2 Zimmern, daher auch mit zum Bureau sehr geeignet) und allem Zubehör, sind zu verm. **W. Zielke,** Coppernikusstr. 22.

Brombergerstraße 33 eine
Wohnung
von 5 Zimmern, 1. Etage, von sofort zu verm. **A. Majewski,** Fischerstr. 55.

Bäckerstraße Nr. 15
ist die **1. Etage,** 4 Zimm., Entree und Zubehör, v. sofort zu vermiethen.
H. Dietrich.

Neubau Gerstenstr.

habe noch zu vermiethen:
1. Etage, 1 Wohnung, 4 Zimmer mit Balkon, Badestube und allem Nebengelaß; 1 Wohnung, 3 Zimmer rc. und
4. Etage, 2 Zimmer, Kabinet rc.
August Glogau, Wilhelmsplatz.

Mittelwohnung
zu vermiethen. Tuchmacherstraße 12.

Eine kleine Wohnung, 3 Zimmer mit Zubehör, 3 Treppen, **Culmerstraße 20** zu vermiethen für 96 Thaler. **H. Nitz.**

3. Etage,

3 Stuben und Balkon, n. d. Weichsel, alles hell, ist von sofort zu vermiethen.
Louis Kalischer, Baderstr. 2.

In schönster Lage der Stadt sind
2 elegante Vorderzimmer
nebst großem Entree und sonst. Gelaß von sofort oder später zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Zeitung.

Wohnung

von 2 Stuben und Küche von sofort zu vermiethen. **J. Murzynski.**

Stallung, Remise

u. Burschengel. ist Mellienstr. 89 z. v.

Pferdest. u. B.-G. z. v. Gerstenstr. 13.

Täglicher Kalender.

1897.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Oktober	—	—	—	—	—	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
Novbr. .	--	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Dezbr. .	—	—	1	2	3	4	3
	6	7	8	9	10	11	12

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.